

RHEINISCHES ZAHNÄRZTE BLATT



Ausgabe 2 · 1. Februar 2017



Zahnärzte-Stammtische

Nicht für alle Stammtische gibt es regelmäßige Termine, bitte beim jeweiligen Ansprechpartner nachfragen!

Bezirks-/Verwaltungsstelle Aachen

Düren: Fortbildungsstammtisch, 0 24 21/3 82 24 (Dr. Adels)

Jülich: erster Montag im Monat, 19.30 Uhr, Hotel am Hexenturm, Große Rurstr. 94, 0 24 61/5 77 52 (ZA Schmitz)

Bezirks-/Verwaltungsstelle Düsseldorf

Düsseldorf: DZT – Düsseldorfer Zahnärzte-Treff

Termine: 16. 3. (Dr. W. Bender, L. Taubenheim: „Intraligamentäre Anästhesie – Wissenschaft, Praxis und forensische Aspekte), 29.6. und 14. 9. 2017, jeweils 19.30 Uhr
Gaststätte S-Manufaktur, Flinger Broich 91, 0 21 1/2 24 228 (Dr. Blazejak), 0 21 1 / 3 7 7 3 2 (Dr. Dr. Snel)

Düsseldorf: Oberkassel, zweiter Dienstag im ungeraden Monat, Veranstaltungsort bitte erfragen unter 0 2 1 1 / 7 3 7 7 1 0 (ZA Svoboda)

Erkrath, Haan, Mettmann, Wülfrath: ZaN – Zahnärzte am Neandertal e. V.
zweiter Dienstag im ungeraden Monat, 20.00 Uhr,
Mettmanner Tennis- und Hockeyclub, Hasseler Str. 97, Mettmann, 0 2 1 0 4 / 3 3 0 3 3, info@drschminke.de (Dr. Schminke)

Bezirks-/Verwaltungsstelle Duisburg

Duisburg: ZID-Stammtisch

zweiter Montag im Quartal, Duisburger Yachtclub DMYC, Strohweg 4 0 2 0 6 6 / 1 4 9 6 (Dr. Rügenstahl)

Mülheim: zweiter Montag im Monat, 20.00 Uhr,
Im Wasserbahnhof in Mülheim an der Ruhr

Oberhausen: erster Donnerstag im Monat, 20.00 Uhr,
„Haus Union“, Schenkendorfstr. 13 (gegenüber Arbeitsamt)

Wesel: „Notdienststring Wesel“, erster Monat im Quartal, zweiter Donnerstag, 19.30 Uhr, Cosmo Lounge, Kornmarkt 11, Wesel

Bezirks-/Verwaltungsstelle Essen

Essen-Bredeney: erster Dienstag im Monat, 19.00 Uhr, Restaurant Islackter, Rütterscheider Str. 286, 0 2 0 1 / 7 8 6 8 1 5 (ZÄ Heker-Stenkoff)

Bezirks-/Verwaltungsstelle Köln

Bonn:

- Godesberger Stammtisch, 0 2 2 8 / 3 5 5 3 1 5 (Dr. Engels)
- Bonner Südstadt-Stammtisch, 0 2 2 8 / 2 3 0 7 0 2 (ZA Klausmann)

Euskirchen:

- Zahnärzteverein Euskirchen e. V., Treffpunkt Bad Münstereifel 0 2 2 5 3 / 9 5 0 3 0 (ZA Hadjian)

Köln:

- Stammtisch Höhenberg, nach Absprache dienstags, 19.00 Uhr, 0 2 2 1 / 8 5 0 8 1 8 (Dr. Dr. May)

- Zahnärztliche Initiative Köln-Nord, 0 2 2 1 / 5 9 9 2 1 1 0 (Dr. Langhans)
- ZIKÖ – Zahnärztliche Initiative Köln (rechtsrheinisch), 0 2 2 1 / 6 3 4 2 4 3, drberndhafels@netcologne.de (Dr. Hafels)
- Zahnärztliche Initiative Köln West, zweiter Dienstag im Quartal, 19.30 Uhr, Restaurant Maarhof, Maarweg 221, 0 2 2 1 / 9 5 5 3 1 1 1, dr@zahn.com (ZA Danne-Rasche)

Oberbergischer Kreis

Gummersbach: letzter Donnerstag im Monat, 20.00 Uhr, Holsteiner Fährhaus, Hohensteinstr. 7, 0 2 2 6 1 / 2 3 7 1 8 (Dr. Sievers)

Erftkreis

Pulheim: ZIP – Zahnärztliche Initiative Pulheim, 0 2 2 3 8 / 2 2 4 0, Dres.roellinger@netcologne.de (Dr. Röllinger)

Rheinisch-Bergischer Kreis

Leverkusen:

- Schlebuscher Zahnärzte-Treff, 0 2 1 4 / 5 0 0 6 9 3 5 (Dr. Wengel)
- Quettinger Stammtisch, 0 2 1 7 1 / 5 2 6 9 8 (ZÄ Taghavi oder Dr. Timmermann)

Bensberg und Refrath: 0 2 2 0 2 / 3 9 7 9 0 (Dr. Holzer)

Bergisch-Gladbach:

- 0 2 2 0 2 / 3 2 1 8 7 (Dr. Pfeiffer)
- AZGL – Arbeitsgemeinschaft Zahnheilkunde Bergisch-Gladbach, 0 2 2 0 2 / 3 0 0 9 4 (ZÄ Emmerich)

Overath und Rösrath: 0 2 2 0 5 / 5 0 1 9 (ZÄ Koch) und 0 2 2 0 5 / 4 7 1 1 (ZÄ Schumacher)

Rhein-Sieg-Kreis

- Treff für Kollegen aus Lohmar, Seelscheid, Much, Hennef, Neunkirchen, 0 2 2 4 7 / 7 4 3 4 3 (Dr. Matscheck)
- Kollegentreff Niederkassel, 0 2 2 0 8 / 7 1 7 5 9 (Dr. Mauer)
- Bad Honnef: Stammtisch Siebengebirge, erster Dienstag im Monat, 20.00 Uhr, Hotel- u. Schulungszentrum Seminaris, Alexander-von-Humboldt-Str. 20, 0 2 2 2 4 / 9 1 9 0 8 0 (Dr. Hilger-Rometsch)

Bezirks-/Verwaltungsstelle Krefeld

Viersen, Schwalmthal, Niederkrüchten, Brügggen und Nettetel (ZIKV):

zweiter Montag jedes zweiten Monats (i. d. R. ungerade Monate), 19.30 Uhr
Restaurant „La Tavola“, Eligiusplatz 10, 0 2 1 6 3 / 8 0 3 0 5 (Dr. Fink)

Bezirks-/Verwaltungsstelle Bergisch Land

Remscheid: erster Donnerstag im Monat, 20.00 Uhr, Restaurant Schützenhaus, Schützenplatz 1, abweichende Regelung an Feiertagen oder in den Schulferien, 0 2 1 9 1 / 3 4 3 7 2 9 (Dr. Kremer)

Aktuelle Termine der nordrheinischen Regionalinitiativen und Stammtische mit ggf. zusätzlichen Informationen sowie Hinweise auf weitere Veranstaltungen finden Sie unter www.kzvn.de/termine





Valide Daten: Schlüssel zum Wissensvorsprung

„Vorsprung durch Wissen!“, diese Überschrift über einem Forschungsprojekt des renommierten Fraunhofer-Instituts für Intelligente Analyse- und Informationssysteme IAIS zum Thema „Big data“ trifft es auf den Punkt: In unserer immer komplexeren Welt nehmen der Zugriff auf und die genaue Analyse von validen Daten eine Schlüsselstellung bei vernünftigen Entscheidungen und intelligentem Handeln ein und – so möchte ich ergänzen – auch bei zielführenden Verhandlungen.

Einen solchen Vorsprung durch Wissen möchte, ja muss deshalb auch die Zahnärzteschaft gewinnen. Nur so lässt sich gewährleisten, dass am Ende der zuletzt immer schwierigeren Verhandlungen mit den Krankenkassen über Punktwert und Punktmenge auf Landesebene, aber auch auf der Bundesebene weiterhin Ergebnisse stehen, die unseren steigenden Personalkosten, unserem wachsenden Aufwand für die Hygiene, den immer neuen bürokratischen Anforderungen und vielem anderen gerecht werden.

Darum haben sowohl die Kassenzahnärztliche Vereinigung Nordrhein als auch die Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung (KZBV) Sie,

liebe Kolleginnen und Kollegen,

gebeten, ihnen mit der Überlassung wichtiger Daten einen solchen Schlüssel zum Wissen auszuhändigen. Die Anforderungen an Umfang und Qualität der zu übermittelnden Daten ist in den letzten Jahren gestiegen, aber es stehen auch neue und bessere technische Hilfsmittel zur Verfügung: Softwaremodule, mit denen Sie bzw. Ihr Steuerberater die notwendigen Daten mit einem erträglichen Aufwand generieren und per Knopfdruck übermitteln können. KZV und KZBV haben einzig und allein Einblick in anonymisierte Daten. Daher sind Rückschlüsse auf einzelne Praxen vollkommen ausgeschlossen.

In den letzten Jahren hat die KZV Nordrhein bereits bei allen Verhandlungen mit den Krankenkassen belastbare Daten vorgelegt. Diese mussten allerdings erst einmal aus verschiedenen Quellen zusammengeführt werden. Mittlerweile werden im Laufe der Verhandlungen immer neue und immer differenziertere Fragestellungen an uns herangetragen, die eine neue weitergehende Erhebung unerlässlich machen. Deshalb haben wir in Nordrhein zusammen mit dem Zentralinstitut für die kassenärztliche Versorgung in Deutschland das Zahnärzte-Praxis-Panel „ZäPP“ entwickelt (s. Seite 90).

Mitte Januar hat der Vorstand der KZV Nordrhein alle infrage kommenden nordrheinischen Praxen gebeten, sich zur Teilnahme an ZäPP bereitzuerklären. Ziel ist es, einen möglichst großen Kreis von Kollegen dazu zu gewinnen, über mehrere Jahre hinweg mitzumachen. So lassen sich Veränderungen von Jahr zu Jahr valide in Kohorten abbilden. Das setzt eine entsprechend kontinuierliche Beteiligung voraus. Um unnötigen Aufwand für die Zahnarztpraxen zu vermeiden, enthält das Zahnärzte-Praxis-Panel „ZäPP“ auch die für die Kostenstrukturanalyse der KZBV notwendigen Daten.

Ebenso dringend notwendig ist, dass möglichst viele Zahnärzte darüber hinaus der KZBV Daten für die von der Kostenstrukturanalyse grundsätzlich zu unterscheidende bundesweite ZE-Statistik liefern. Sie erfasst unter dem Motto „Den Punktwert bestimmen Sie!“ (so der Aufruf in den Zahnärztlichen Mitteilungen *zm* 16/2016) repräsentative Daten zur gleich- und andersartigen ZE-Versorgung auf der Bundesebene.

Die KZBV benötigt diese Daten, um Punktwertverhandlungen im ZE-Bereich auch weiterhin erfolgreich führen und das Festzuschussystem erhalten zu können. Dabei können die erforderlichen Daten nur aus den Abrechnungen der Praxen bei gleich- und andersartigen ZE-Versorgungen generiert werden, denn die regelmäßig an die KZVen übermittelten Abrechnungsdaten enthalten keinerlei Informationen über die Struktur der GOZ-Rechnungen bei den Zuzahlungen.

Den Krankenkassen stehen dagegen umfangreiche Informationen zum Beispiel über gleich- und andersartige Versorgungen zur Verfügung, weil die Versicherten ihnen ihre Abrechnungen zur Erstattung vorlegen. Damit die KZBV die Interessen der Zahnärzteschaft mit gleich langen Spießern vertreten kann, muss unsere Bundesvertretung von uns adäquate Daten erhalten.

Der mit Kenntnis solcher Daten verbundene Vorsprung durch Wissen ist für alle Vertreter der Zahnärzteschaft auch in vielerlei anderer Hinsicht wertvoll. Je mehr KZVen und die KZBV über die Versorgungssituation, über die Morbidität und sich ändernde Praxisstrukturen wissen, desto leichter können sinnvolle zukunftsorientierte Konzepte zur Verbesserung der Versorgung unserer Patienten erschlossen und begründet werden, was im Augenblick zum Beispiel im Bereich der Parodontitis geschieht. Des Weiteren lassen sich die leidigen Angriffe der Medien, die uns Zahnärzten immer wieder ungerechtfertigt ein falsches Abrechnungsverhalten vorwerfen, öffentlichkeitswirksam am besten entkräften, wenn wir das auf Grundlage einer soliden Datenbasis tun.

Aus diesem und vielen anderen Gründe möchte ich Sie nochmals aufrufen: Machen Sie mit bei ZäPP **und** bei der ZE-Statistik! Der Ausgang der Vertragsverhandlungen mit den Krankenkassen und damit die zukünftigen Vergütungen für die Vertragszahnärzte hängen ganz entscheidend davon ab, dass KZV Nordrhein und KZBV – selbstverständlich anonymisiert – von Ihnen repräsentative und valide Daten über Ihre wirtschaftliche Situation übermittelt bekommen. Bitte unterstützen Sie uns bei der Arbeit für die Vertragszahnärzte mit Ihrer Teilnahme. Es geht nämlich insbesondere um die angemessene Vergütung Ihrer Leistungen, die Sie jeden Tag auf hohem Niveau Ihren Patienten zur Verfügung stellen!

Ihr

Martin Hendges

Stellvertretender Vorstandsvorsitzender
der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Nordrhein

Drei sind aller guten Dinge

1 Patientenpass für Erwachsene, insbesondere Senioren

Er wird mit einer PVC-Hülle geliefert, in die zusätzlich das Bonusheft passt. Mit wenigen Häkchen lassen sich zahnmedizinische Informationen sowie Informationen über zahnmedizinisch relevante Allgemeinerkrankungen und Medikation festhalten. Über die jährliche Untersuchung hinaus können drei weitere Praxisbesuche dokumentiert werden.

2 Pflegepass

Der „Zahnärztliche Patientenpass für Ältere, Menschen mit Behinderung und Pflegebedürftige“ unterscheidet sich in Format (DIN A5) und Schriftgröße vom „Zahnärztlichen Patientenpass“ (Erwachsenenpass DIN A7). Der „Pflegepass“ ermöglicht es, auf Pflegebedürftige zugeschnittene Informationen festzuhalten: Ansprechpartner, Hausarzt, ggfs. gesetzlicher Betreuer, Allgemeinerkrankungen, Medikation, Pflegestufe usw. Dazu zahnmedizinische Informationen für den Patienten bzw. die Betreuer: Zahnstatus, Art der Versorgung, Pflege von Zahnersatz ...

3 Kinderpass

Der Zahnärztliche Kinderpass unterstützt Sie dabei, werdende Mütter und Kinder bis zum sechsten Lebensjahr zu regelmäßiger Prophylaxe anzuhalten. Er schließt die Lücke zwischen Geburt und dem Beginn des IP-Programms. Eltern erhalten in verständlicher Form Informationen zu wichtigen Fragen: Jeweils dem Alter entsprechend finden sich gegenüber der Befundseite kurze Erläuterungen unter anderem zu Zahnpflege während der Schwangerschaft, Fluoridprophylaxe, Bedeutung der Milchzähne, Daumenlutschen, richtiges Zähneputzen, zahn-gesunde Ernährung und Kariesentstehung.

Alle Zahnärztlichen Pässe können Sie bei der KZV Nordrhein bestellen.
Ein Bestellformular und weitere Informationen finden Sie auf Seite 113.



Kassenzahnärztliche
Vereinigung | Nordrhein



RZB-Interview I:
Machen Sie mit! Die KZV Nordrhein führt mit dem Zentralinstitut für die kassenärztliche Versorgung in Deutschland (Zi) eine Befragung der Zahnarztpraxen durch. Warum es notwendig ist, von den Zahnarztpraxen in Nordrhein repräsentative und valide Daten über deren wirtschaftliche Situation übermittelt zu bekommen, erläutert der stellvertretende KZV-Vorsitzende ZA Martin Hendges im RZB-Interview.

Seite 90



RZB-Interview II:
Seit Mitte 2014 ist die Fachsprachprüfung bei der Zahnärztekammer

Nordrhein angesiedelt. Was verbirgt sich aber hinter diesen Prüfungen und wer muss sie absolvieren? Das RZB sprach mit dem im Kammer-vorstand zuständigen Referenten für den Bereich „Berufs Anerkennung ausländischer Zahnärzte“ Dr. Bernd Mauer.

Seite 92

Kassenzahnärztliche Vereinigung

Zahnärzte-Praxis-Panel „ZäPP“ geht an den Start (RZB-Interview)	90
Zulassungsausschuss: Termine 2017	124

Zahnärztekammer

Fachsprachprüfung – Was ist das? (RZB-Interview)	92
--	----

Aus Nordrhein/Berufsverbände

11 EUREGIO Symposium in Aachen	94
7. Implantologischer Frühschoppen in Düsseldorf	96
Junge Zahnmediziner aus Aachen	98
FVDZ Aachen: Neujahrsempfang	99

BZÄZ/KZBV

BZÄK-Klartext 12/16	100
BZÄK: Patientenschutz in Gefahr (Pressemitteilung)	102
KZBV zu Entlastungen bei Zahnersatz (Pressemitteilung)	103
KZBV-„Zahnarztsuche“	104

Fortbildung

Karl-Häupl-Kongress 2017:	
• Tagungsprogramm	106
• Museumsnacht	112
Fortbildungsprogramm des Karl-Häupl-Instituts	114

Hilfsorganisationen

Wasseraufbereitungsanlagen für Schulen in Thailand	118
--	-----

Historisches

Hilft Bier gegen Parodontitis?	127
--------------------------------	-----

Nach der Praxis

Karneval ganz urtümlich 122

Rubriken

Bekanntgaben 97, 126
 Buchtipp: V. Luiselli, Die Geschichte meiner Zähne 125
 Editorial 85
 Freizeittipp: Köln, Straßenbahn-Museum Thienenbruch 128
 Humor 132
 Impressum 131
 Informationen 126
 Personalien 118
 Zahnärzte-Stammtische 84

Titel: ©fotolia/Sashkin



Foto: Wikimedia/Personal Creations

Passend zur „jecken“ Jahreszeit: Ob Kölsch, Alt oder Pils. Im Papyrus Ebers aus dem letzten Viertel des 16. Jahrhunderts vor (!) Christus wird Bier als zahnmedizinisches Heilmittel angepriesen. Wer sich auf die „tollen Tage“ entsprechend vorbereiten möchte, kann außerdem lesen, was Zahnarzt Stephan Mertes über seine Erfahrungen als Mausbacher Karnevalsprinz berichtet.

Seite 122 und 127



Von der Bundesebene: Wichtige und interessante Information von der Bundeszahnärztekammer und der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung über die Gefahren der beruflichen Regulierung durch die Europäische Kommission über Stellungnahmen zum Referentenentwurf zur Approbationsordnung Zahnärzte und den Forderungen der SPD nach Entlastung bei Zahnersatz bis hin zu Neuerungen bei der KZBV-„Zahnarztsuche“

ab Seite 100



Karl-Häupl-Kongress 2017: Auch in diesem Jahr findet im Rahmen des Karl-Häupl-Kongresses in Köln am Freitag, dem 10. März 2017 die traditionelle Museumsnacht statt. Mit dem Colonia-Express, einer historischen Straßenbahn, geht es über die Rhein in das Straßenbahn-Museum Thienenbruch, wo die Gäste ein festliches Vier-Gänge-Gala-Diner erwartet. Wer sich bereits im Vorfeld auf diesen außergewöhnlichen Veranstaltungsort einstimmen möchte, findet Spannendes und Wissenswertes im Freizeittipp dieses Monats.

Seite 112 und 128

ZäPP zählt! Machen Sie mit!

Zahnärzte-Praxis-Panel „ZäPP“ geht an den Start

Mitte Januar 2017 wurden die nordrheinischen Zahnärzte darüber informiert, dass die KZV Nordrhein in Zusammenarbeit mit dem Zentralinstitut für die kassenärztliche Versorgung in Deutschland (Zi) eine Befragung der Zahnarztpraxen durchführt. Alle infrage kommenden nordrheinischen Praxen wurden gebeten, sich zur Teilnahme am Zahnärzte-Praxis-Panel „ZäPP“ bereitzuerklären. Über die Hintergründe sprach Dr. Uwe Neddermeyer für das RZB mit dem stellvertretenden KZV-Vorsitzenden ZA Martin Hendges.

■ **RZB:** Die Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung hat bereits in der Vergangenheit bundesweit und damit auch in Nordrhein im Rahmen einer Kostenstrukturanalyse Daten über grundlegende Strukturen der zahnmedizinischen Versorgung und zur Kostenentwicklung der Praxen erhoben. Warum kommt jetzt das nordrheinische Zahnärzte-Praxis-Panel „ZäPP“?

Hendges: Zum Verständnis zunächst ein kurzer Blick zurück. Bis 2012 waren unsere

Honorare und die zu engen Budgets einzig und allein an die Entwicklung der Grundlohnsumme gebunden. Unserer Bundesebene ist es gelungen, den Gesetzgeber dazu zu bewegen, dass auch andere für uns sehr wichtige Kriterien einbezogen werden. Zum einem sind laut GKV-Versorgungsstrukturgesetz bei der Festlegung des Punktwerts Veränderungen der Kosten- und Versorgungsstruktur sowie die Entwicklung unseres Arbeitsaufwands zu berücksichtigen, zum anderen spielt für die Festlegung der Punktmenge vor allem die Entwicklung der Morbidität eine große Rolle (s. Kasten unten). Daher können wir jetzt in den Verhandlungen mit den

Kassen unsere Punktwertforderungen etwa mit den steigenden Personalkosten, dem wachsenden Aufwand für die Hygiene, den immer neuen bürokratischen Anforderungen usw. unterlegen. Denn ein wesentliches Ziel der KZV Nordrhein war und ist es, diese Kostensteigerungen in den Zahnarztpraxen durch angemessene Punktwertveränderungen aufzufangen. Ebenso müssen bei steigender Inanspruchnahme unserer Leistungen bei gesetzlich Versicherten die Obergrenzen entsprechend angepasst werden.



Foto: Neddermeyer

„ZäPP zählt! Machen Sie mit! Der Ausgang der Vertragsverhandlungen mit den Krankenkassen und damit die zukünftigen Vergütungen für die Vertragszahnärzte in Nordrhein hängen ganz entscheidend davon ab, dass wir von den Zahnarztpraxen in Nordrhein repräsentative und valide Daten über ihre wirtschaftliche Situation übermittelt bekommen. Bitte unterstützen Sie uns mit Ihrer Teilnahme bei der Arbeit für die Vertragszahnärzte in Nordrhein!“

ZA Martin Hendges, stellvertretender Vorsitzender der KZV Nordrhein

■ **RZB:** In den letzten Jahren hat die KZV doch auch beachtliche Ergebnisse erzielt!

Hendges: Wenn wir bei den Verhandlungen mit den Krankenkassen über Punktwert und Obergrenzen Kostenstrukturveränderungen anführen, dann mussten und müssen wir dies grundsätzlich auch mit belastbaren Daten belegen. In den letzten Jahren haben wir bereits bei allen Verhandlungen belastbare Daten vorgelegt, die wir aus verschiedenen Quellen zusammenführen mussten. Hilfreich war dabei unter anderem die Sonderauswertung der Kostenstrukturanalyse der KZBV für die nordrheinischen Zahnärzte. Mittlerweile werden im Laufe der Verhandlungen aber immer neue und immer differenziertere Fragestellungen an uns herangetragen, die eine neue weitgehende Erhebung unerlässlich machen.

■ **RZB:** Und deshalb wurde das neue Praxis-Panel entwickelt?

Kriterien des GKV-Versorgungsstrukturgesetzes für Honorare und Budgets

Mit dem GKV-Versorgungsstrukturgesetz von 2011 ist in der vertragszahnärztlichen Versorgung die strikte Orientierung der Entwicklung von Honoraren und Budgets an der Entwicklung der Grundlohnsumme aufgegeben worden. Nach § 85 Abs. 3 SGBV sind somit vor allem folgende Kriterien zu berücksichtigen:

- Zahl und Struktur der Versicherten
- die Morbiditätsentwicklung
- die Kosten- und Versorgungsstruktur
- die für die vertragszahnärztliche Tätigkeit aufzuwendende Arbeitszeit
- Art und Umfang der zahnärztlichen Leistungen, soweit sie auf einer Veränderung des gesetzlichen oder satzungsmäßigen Leistungsumfangs beruhen

Hendges: Ja! Ein weiterer Anstoß waren die Verhandlungen über die Vergütung für 2016, die im letzten Jahr zu unserem Bedauern erst vor dem Schiedsamt zu einem Ergebnis kamen. Der unabhängige Vorsitzende Prof. Dr. Jürgen Wasem, Professor für Medizinmanagement an der Universität Duisburg-Essen, hat die Krankenkassen und uns seinerzeit zum Dialog über die zutreffende Feststellung der für die Vergütungsfestsetzung relevanten Parameter aufgefordert. Auch vor diesem Hintergrund hat die KZV Nordrhein zusammen mit dem Zentralinstitut für die kassenärztliche Versorgung in Deutschland eine Befragung der Zahnarztpraxen entwickelt.

■ **RZB:** Was unterscheidet die neue Panel-Erhebung von der bisherigen Vorgehensweise?

Hendges: Alle infrage kommenden nordrheinischen Praxen (abhängig vom Zeitraum der Zulassung; *die Red.*) haben Mitte Januar Unterlagen erhalten, anhand derer grundlegende Struktur- und Versorgungsinformationen sowie Daten zur wirtschaftlichen Entwicklung der Zahnarztpraxen in den Jahren 2014 und 2015 erhoben werden. Ziel ist es, einen möglichst großen Kreis von Kollegen dazu zu gewinnen, dass sie über mehrere Jahre hinweg mitmachen. So lassen sich Verän-

derungen von Jahr zu Jahr aussagekräftig und repräsentativ in Kohorten abbilden. Das setzt eine entsprechend kontinuierliche Beteiligung voraus. Um unnötigen Aufwand für die Zahnarztpraxen zu vermeiden, enthält das Zahnärzte-Praxis-Panel „ZäPP“ auch die Erhebung der für die KZBV-Kostenstrukturanalyse notwendigen Daten. (Nicht zu verwechseln mit der ebenfalls wichtigen KZBV-Statistik zur Erhebung von repräsentativen Daten zur gleich- und andersartigen ZE-Versorgung; *die Red.*)

■ **RZB:** Wie ist das ZäPP aufgebaut?

Hendges: Das ZäPP umfasst einen Fragebogen, der in drei Bereiche unterteilt ist. Der erste Teil enthält Fragen zur Praxis, etwa zu den Räumlichkeiten und dem Praxispersonal, zur Wochenarbeitszeit und zur Patientenstruktur. Die Daten für den zweiten Teil lassen sich aus dem Statistik-Modul von Praxisverwaltungssystemen entnehmen. Für den dritten Teil mit den Finanzdaten und Praxisinvestitionen ist der Steuerberater zuständig. Wir stellen ihm dafür ein Software-Tool zur vereinfachten Bearbeitung dieser Datenabfrage zur Verfügung.

■ **RZB:** Das ist sicherlich mit einem gewissen Aufwand verbunden!

Hendges: Der Vorstand der KZV Nordrhein ist sich des mit der Bearbeitung

der Unterlagen verbundenen Aufwands bewusst. Die Rücksendung der vollständig ausgefüllten Erhebungsunterlagen wird daher je Abfrage mit einer Aufwandspauschale in Höhe von 250 Euro je Einzelpraxis und 350 Euro je Berufsausübungsgemeinschaft bzw. Gemeinschaftspraxis inklusive der gesetzlichen Umsatzsteuer honoriert.

■ **RZB:** Der Datenschutz ist heutzutage immer ein wichtiges Thema.

Hendges: Durch die Einbindung einer Treuhandstelle und die Pseudonymisierung der Daten wird ein Höchstmaß an Datenschutz gewährleistet. Die KZV und alle anderen Beteiligten haben einzig und allein Einblick in vom Zentralinstitut für die kassenärztliche Versorgung in Deutschland anonymisierte Daten. Daher sind Rückschlüsse auf einzelne Praxen vollkommen ausgeschlossen.

Weitere Informationen unter

www.mykzv.de

Bei Rückfragen stehen Ihnen zudem die Mitarbeiter der Treuhandstelle des ZäPP unter Tel. 030/40052446 zur Verfügung.



Bitte E-Mail-Adresse übermitteln!

Leider fehlt der KZV Nordrhein noch von einigen nordrheinischen Praxen die E-Mail-Adresse. Um demnächst einen noch größeren Kreis von Zahnärzten per E-Mail über wichtige kurzfristige Entwicklungen informieren zu können, bitten wir diese nochmals, der KZV Nordrhein ihre E-Mail-Adresse (Praxis) unter Angabe ihrer Abrechnungsnummer zu übermitteln.

Bitte vergessen Sie auch nicht, die KZV über Änderungen Ihrer E-Mail-Adresse in Kenntnis zu setzen. Ansprechpartner ist die Abteilung Register, bitte nur per E-Mail an

Register@KZVNR.de

Fachsprachprüfung – Was ist das?

RZB-Interview mit Dr. Bernd Mauer

Seit Mitte 2014 ist die Fachsprachprüfung, die bis dahin durch die Bezirksregierungen Düsseldorf und Köln durchgeführt wurde, bei der Zahnärztekammer Nordrhein angesiedelt. Was verbirgt sich aber hinter diesen Prüfungen und wer muss sie absolvieren? Das RZB sprach mit dem im Vorstand der Zahnärztekammer Nordrhein u. a. für den Bereich „Berufsanerkennung ausländischer Zahnärzte“ verantwortlichen Referenten Dr. Bernd Mauer. Die Fragen stellte Susanne Paprotny.

■ **RZB:** Herr Dr. Mauer, im von Ihnen u. a. betreuten Referat „Berufsanerkennung ausländischer Zahnärzte“ gibt es zwei Teilbereiche, die Gleichwertigkeitsprüfung und die Fachsprachprüfung. Können Sie wohl kurz erläutern, worum es sich hierbei grundsätzlich handelt?

Mauer: Kolleginnen und Kollegen, die im Ausland ihr Zahnmedizinstudium absolviert haben, müssen – wenn sie in Deutschland zahnärztlich tätig sein wollen – hier eine Approbation beantragen. Hierfür müssen sie den Nachweis erbringen, dass ihre im Drittstaat erlangte Ausbildung fachlich einem Studium und Examen an einer deutschen Universität gleichwertig ist – in der Gleichwertigkeitsprüfung. Darüber hinaus müssen sie nachweisen, dass sie sprachlich in der Lage sind, sowohl mit Patienten als auch mit mitbehandelnden Kolleginnen und Kollegen sicher und verständlich zu kommunizieren – in der Fachsprachprüfung.

Abschlüsse der zahnmedizinischen Ausbildung an einer Hochschule innerhalb der Europäischen Union (EU) sind mit der deutschen Approbation nach dem Zahnheilkundengesetz (ZHG) grundsätzlich gleichgestellt. Kandidaten, die im EU-Ausland ihr Examen gemacht haben, müssen demnach nur die Fachsprachprüfung ablegen. Alle Kandidaten, die im nicht europäischen Ausland ihr Examen abgelegt haben, müssen darüber hinaus noch die Gleichwertigkeitsprüfung bestehen, die die fachlichen



Dr. Bernd Mauer ist seit 2015 Mitglied im Vorstand der Zahnärztekammer Nordrhein und hier u. a. zuständig für das Referat „Berufsanerkennung ausländischer Zahnärzte“.

Foto: Paprotny

Kenntnisse in einer schriftlichen, mündlichen und praktischen Prüfung überprüft. Der letztgenannte Abschnitt findet bisher am Phantomkopf statt. Nach der neuen zahnärztlichen Approbationsordnung, die bisher jedoch erst als Referentenentwurf vorliegt, soll hier auch eine praktische Prüfung am Patienten erfolgen.

■ **RZB:** Bleiben wir bei den Fachsprachprüfungen, deren Durchführung ja erst seit Mitte 2014 bei der ZÄK stattfindet. Wer muss an einer solchen Prüfung teilnehmen?

Mauer: Wie ich eingangs schon geschildert habe, müssen an dieser Prüfung Zahnärztinnen und Zahnärzte teilnehmen, die im Ausland das Examen abgelegt haben, in Deutschland die Approbation beantragen und deren Muttersprache nicht Deutsch ist.

■ **RZB:** Wie viele Prüfungstermine bietet die ZÄK pro Jahr an und wie hoch ist die Anzahl der Kandidaten?

Mauer: In 2016 sind an 13 Terminen Fachsprachprüfungen durchgeführt worden. In der Regel findet monatlich ein Termin statt, an dem meist sieben Kandidaten geprüft werden. Wegen der erheblich gestiegenen Nachfrage, wurde im vergangenen Jahr ein Zusatztermin eingeplant. Auch

2017 wird voraussichtlich pro Monat ein Prüfungstermin mit jeweils sieben Kandidaten stattfinden.

■ **RZB:** Wie stelle ich mir den Ablauf einer solchen Prüfung vor?

Mauer: Die Fachsprachprüfung ist praxisnah ausgestaltet. Die Kandidaten erhalten zu Beginn der Prüfung ein OPG und Anamneseunterlagen zu einem fiktiven Patienten und müssen in einem Anamnesegespräch zunächst den Patienten befragen und seine genaue Problematik eruieren. Hierbei kommt es darauf an, mit dem „Patienten“ für ihn verständlich zu kommunizieren. Die Rolle des fiktiven Patienten übernimmt ein Mitglied der Fachsprachprüfungskommission. Hiernach müssen die Prüflinge die Anamnese in einen Anamnesebogen schriftlich übertragen.

In einem weiteren Schritt „spielt“ dann ein weiteres Mitglied der Prüfungskommission einen mitbehandelnden Kollegen. Diesem müssen die Kandidaten ihre erhobene Anamnese und ihren aufgestellten Therapieplan darlegen, wobei hier der sprachliche Schwerpunkt insbesondere auf der Fachsprache und -terminologie liegt. Im gesamten Fachgespräch wird kein zahnmedizinisches Grundwissen geprüft, sondern ausschließlich die Fachsprache.

■ **RZB:** Wie häufig kommt es vor, dass Kandidaten nicht über die notwendigen zahnmedizinischen Sprachkenntnisse verfügen? Besteht die Möglichkeit einer erneuten Teilnahme an der Fachsprachprüfung?

Erratum

In den Bericht über die Kreisstellen- und Kreisvereinigungsversammlung Rhein-Sieg (RZB 12/2016, S. 638) haben sich leider ein paar Fehler eingeschlichen. Richtig ist: Dr. Bernd Mauer ist dort Kreisstellenobmann, Dr. Waldemar Beuth war bis Ende 2016 stellvertretender Kreisvereinigungsobmann. Der am 19. September 2015 verstorbene Dr. Wolfgang Schnickmann war Kreisvereinigungsobmann im Rhein-Sieg-Kreis.

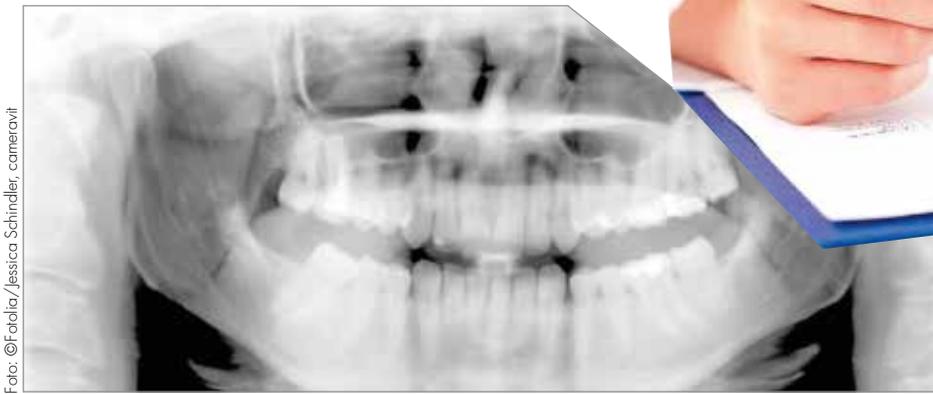


Foto: ©Fotolia/Jessica Schindler, cameraviv

Mauer: Im vergangenen Jahr wurden von den insgesamt 90 Einzelprüfungen elf nicht bestanden. Nach der bisherigen Rechtslage können die Kandidaten die Prüfung so oft wiederholen, bis sie sie bestanden haben. Es gibt keine zahlenmäßige Begrenzung der Wiederholungen.

■ **RZB:** Welches Resümee ziehen Sie nach zwei Jahren Verantwortung für den Bereich der Fachsprachprüfung?

Mauer: Die Fachsprachprüfung stellt ein wichtiges Instrument dar, um sicherzu-

stellen, dass unsere Patienten auch von Kolleginnen und Kollegen, die ihre Ausbildung und ihr Examen im Ausland gemacht haben, sprachlich sicher und fachsprachlich kompetent behandelt werden.

Die Mitglieder der Fachsprach-Prüfungs-kommission erfüllen eine wichtige und verantwortungsvolle Aufgabe, für die ich ihnen ausdrücklich danke!

Ein Problem sehen wir manchmal darin, dass sich auch bei Kandidaten, die ihr Examen im EU-Ausland abgelegt haben,

die also lediglich die Fachsprachprüfung und keine praktische Prüfung ablegen müssen, teilweise aus den Fachsprachprüfungen auch Hinweise auf mögliche fachliche Defizite ergeben, welche aber in der reinen Fachsprachprüfung ausdrücklich nicht zu bewerten sind.

■ **RZB:** Herr Dr. Mauer, ich bedanke mich herzlich bei Ihnen für das freundliche Gespräch.

Kostenlose Patientenbestellzettel von der KZV

„Ihre“ Patientenbestellzettel können Sie Sommers wie Winters weiterhin bei den zuständigen Verwaltungsstellen und der KZV in Düsseldorf unter Tel. 0211/9684-0 anfordern bzw. abholen.

Wenn möglich bitte in einer Sammelbestellung gemeinsam mit weiteren Formularen oder anderem Material, da mehrere kleine Bestellungen deutlich höhere Portokosten und einen größeren Arbeitsaufwand verursachen.

Öffentlichkeitsausschuss der KZV Nordrhein



Hoffentlich komme ich nicht bei der Bestellung der Patientenzettel ins **stOTTERn!**

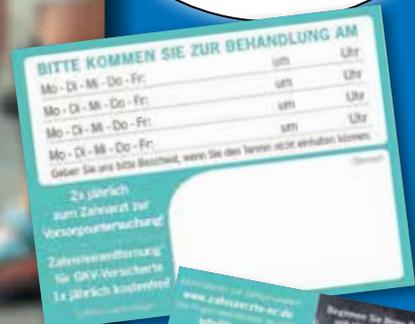


Foto: Ebner



Interdisziplinäre Therapie

11. EUREGIO Symposium in Aachen

Am 26. November 2016 lud die Klinik und Poliklinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie zum nunmehr 11. EUREGIO Symposium im Universitätsklinikum Aachen ein. Die über 300 Teilnehmer wurden während eines spannenden Tages in die Interdisziplinäre Therapie, die Rehabilitation und die Patientenbegleitung des Kopf-Hals-Tumor Zentrums Aachen eingeführt.

An der Uniklinik der RWTH Aachen wurde 2010 das Euregionale Comprehensive Cancer Center Aachen (ECCA) zur Optimierung der Versorgung von Krebspatienten gegründet. Hier werden fach- und institutionsübergreifende Diagnostik, Therapieplanungen und Nachsorge sowie Forschung, Aus-, Fort- und Weiterbildung koordiniert. Teil des ECCA ist das Zentrum für Kopf-Hals-Tumoren, das sich mit der Diagnostik und Therapie von Patienten mit gut- und bösartigen Tumoren von der Schädelbasis bis zum unteren Halsbereich beschäftigt.

Im Eröffnungsbeitrag „Was sagen die Leitlinien in Deutschland und in den Niederlanden?“ gewährte Prof. Dr. Dr. Peter Kessler, Direktor der Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie in Maastricht, einen Einblick in die Leitlinien der Tumorbehandlung in den Niederlanden, gefolgt von einem Exkurs in die chirurgische Therapie des Hypopharynx- und

Larynxkarzinoms durch Prof. Dr. med. Martin Westhofen, Direktor der Klinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde und Plastische Kopf- und Halschirurgie, der die derzeit zur Verfügung stehenden Operationsmethoden – von der klassischen Chirurgie über endoskopische Verfahren bis hin zur Robotik – vorstellte. Er wies besonders darauf hin, dass bei der Wahl der Therapie ein möglichst langfristiger Erhalt der Lebensqualität des Patienten mit Erhalt der Sprech- und Schluckfunktion im Mittelpunkt stehen sollte.

Prof. Dr. med. Michael J. Eble, Direktor der Klinik für Radioonkologie und Strahlen-

therapie, referierte über die Möglichkeiten der Strahlentherapie von Kopf-Hals-Tumoren. Die intensitätsmodulierte Radiotherapie (IMRT) gilt aktuell als Standard in der Strahlentherapie und erlaubt eine ideale Anpassung der Dosis an die individuelle Patientenanatomie, sodass die langfristige Morbidität reduziert werden kann. Zusätzlich erlaubt die Hyperfraktionierung und der „concomitant boost“ eine Dosissteigerung bei verkürzter Behandlungsdauer. Aktuelle Studien belegen, dass die simultane Chemotherapie die Fünf-Jahres-Überlebensrate um 8,6 Prozent erhöht. Cisplatin und Cetuximab bewirken eine äquivalente Überlebensverbesserung und sind Standard in der definitiven Radiochemotherapie.

Es folgte ein Vortrag über die Medikamentöse Therapie von Kopf-Hals-Tumoren von Prof. Dr. med. Tim H. Brümmendorf, Direktor der Klinik für Hämatologie, Onkologie, Hämostaseologie und Stammzelltransplantation. Neue Entwicklungen gehen in Richtung molekular zielgerichteter und/oder immuntherapeutischer Verfahren. Hier dienen Antikörper als direkte oder als Checkpoint-Inhibitoren, die das Tumorwachstum verringern. Ein vielversprechender Ansatz sind small molecule Tyrosinkinase-Inhibitoren, z. B. gegen die PI3-Kinase. Erste Studien zeigen, dass die Überlebensrate unter diesen Therapien deutlich verbessert werden konnte und auch ältere Patienten mit bestehenden Komorbiditäten gut behandelbar sind.



Prof. Dr. Dr. Frank Hölzle, Direktor der Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie, und Prof. Dr. med. Tim H. Brümmendorf, Direktor der Klinik für Hämatologie, Onkologie, Hämostaseologie und Stammzelltransplantation, während der Diskussion

Nach der Möglichkeit des kollegialen Austauschs in der ersten Pause folgte ein faszinierender Vortrag von Prof. Dr. Dr. Frank Hölzle, Direktor der Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie, über die aktuellen Möglichkeiten der funktionellen und ästhetischen Rehabilitation von Tumorpatienten mittels mikrovaskulärer Haut- und Knochen-Transplantate. Ein besonderes Augenmerk lag hier auf der computerassistierten Operationsplanung und deren Umsetzung mit vorgefertigten „Sägeschablonen“, die die exakten Knochenresektionsgrenzen vorgeben und eine formgenaue knöcherne Rekonstruktion ermöglichen. Schließlich demonstrierte Prof. Hölzle anhand einiger Beispiele die Möglichkeiten der implantat-prothetischen Rehabilitation von Patienten nach großen Tumoroperationen.

Ein Highlight des Symposiums war der mitreißende Vortrag des langjährigen Vorsitzenden der Hilfsorganisation Interplast Germany e.V. Dr. med. André Borsche über unzählige Einsätze in verschiedensten Regionen der Welt, in denen ein Großteil der Bevölkerung keinen Zugang zu medizinischer Versorgung hat. Mit Opera-



Prof. Dr. Dr. Frank Hölzle überreichte die diesjährige Teilnehmergebühr in Höhe von 5.555 Euro als Spendenscheck an Dr. André Borsche für weitere Einsätze von Interplast Germany e.V.

Dr. med. André Borsche, langjähriger Vorsitzender von Interplast Germany e.V. während seines Vortrages über unzählige Einsätze in verschiedensten Regionen der Welt



tionsteams, bestehend aus Gast- und lokalen Ärzten wurden unter oftmals sehr einfachen Bedingungen umfangreiche Operationen durchgeführt, um beispielsweise Verbrennungsoptionen, Patienten mit angeborenen Deformitäten oder Kriegsopfern zu neuer Lebensqualität zu verhelfen.

Nach einer kulinarischen Stärkung in der Mittagspause folgte der Vortrag von Dr. Dirk Elvers, Klinik für Zahn-, Mund- und Kieferchirurgie, über die zahnärztliche Begleitung von Tumorpatienten. Beginnend mit der Fokussuche und der präoperativen Fokussanierung über die Begleitung während der Bestrahlung in Form von Strahlenschutz- und Fluoridierungsschienen bis hin zur postoperativen implantat-prothetischen Rehabilitation nach § 28 Absatz 2 Satz 9 SGBV sowie der engmaschigen postoperativen Kontrolle wird der Patient durch den behandelnden Zahnarzt begleitet und unterstützt.

Im Anschluss referierte Dr. med. Andrea Petermann-Meyer, Klinik für Hämatologie, Onkologie, Hämostaseologie und Stammzelltransplantation, über die Psychoonkologie als wichtigen Bestandteil der interdisziplinären Zusammenarbeit des Kopf-Hals-Tumorzentrums. Patienten mit Tumoren im Kopf-Hals-Bereich und ihre Angehörigen sind oft hoch belastet. Es gilt, die krankheitsbedingten Belastungen und die psychischen Komorbiditäten frühzeitig zu identifizieren und die Patienten in ein psychoonkologisches Betreuungskonzept ein-

zubinden. Für die Tumorpatienten gibt es im Rahmen des ECCA einen Arbeitskreis „Leben mit Krebs“, der regelmäßig Themenabende veranstaltet. Hand in Hand mit dem Konzept der Psychoonkologie geht Silvia Wilm, die Casemanagerin der Mund-, Kiefer-, Gesichtschirurgie, mit ihrem Credo „Sie sind nicht allein“. Sie hob die Wichtigkeit eines Ansprechpartners für die Patienten während der gesamten Zeit der Tumorbehandlung hervor.

Den Tag rundete Prof. Dr. med. Roman Rolke, Klinik für Palliativmedizin, mit einem fesselnden Vortrag über die Bedeutung der Palliativmedizin ab. Er betonte besonders, dass die Palliativmedizin nicht mit Sterbemedizin gleichzusetzen ist, vielmehr gilt es, den Patienten während seiner gesamten Tumorerkrankung zu begleiten, die krankheitsbedingten Symptome umfassend zu kontrollieren und den Erhalt der Lebensqualität zu sichern.

Insgesamt erlebten Teilnehmer und Referenten einen spannenden, informativen und erfüllenden Tag. Die fachlichen Diskussionen am Ende jedes einzelnen Vortrags fanden rege Beteiligung. Abschließend wurde durch Prof. Hölzle – zur großen Begeisterung aller Anwesenden – die diesjährige Teilnehmergebühr in Höhe von 5.555 Euro als Spenden-Scheck an Dr. Borsche für weitere Einsätze von Interplast Germany e.V. überreicht.

Dr. Heike Schmidt

Theorie – Praxis – Evidenz

7. Implantologischer Frühschoppen in Düsseldorf

Zum freundschaftlich-kollegialen Austausch über Erfahrungen, aktuelle Entwicklungen und künftige Strategien in der Implantologie trafen sich am 5. November 2016 auf Einladung der kieferchirurgischen Gemeinschaftspraxis Dr. Dr. Stroink & Kollegen sowie den Praxen Dr. Dr. Bonsmann & Dr. Diener sowie Dr. Dr. Wunderlich und Dr. Dr. Kaupe im Forum der Stadtparkasse Düsseldorf über 300 interessierte Zahnärzte zum jährlich stattfindenden Implantologischen Frühschoppen in Düsseldorf.

Nach der Begrüßung durch Dr. Dr. Ulrich Stroink erläuterte Dr. Dr. Stephan Wunderlich in seinem Beitrag „Die Differentialtherapie der Implantatlagerbildung: Bonesplitting, Auflagerungsosteoplastik, Sinuslift, CAD-/CAM-unterstützte Verfahren“, wie die prothetische Endversorgung über die Auswahl des chirurgischen Verfahrens entscheidet. Ziel der Rehabilitation des Patienten sei schließlich nicht nur ein funktionierender Zahnersatz, sondern auch ein ästhetisch ansprechendes Endresultat.

Wunderlich zeigte auf, wie er knöcherne Defekte und lateral-transversale Defizite mittels piezochirurgischem Bonespreading behandelt. Bei weiter erhöhter Komplexität der Defektsituation ist auch heute noch eine Verbesserung des Knochenangebotes im Kieferbereich durch Beckenkammtransplantate oftmals unumgänglich. Es wurden auch die allogenen Knochenblöcke angesprochen, die aus nicht mehr benötigten und resizierten, humanen Hüftköpfen hergestellt werden. Aufgrund der hohen Kosten und wegen ethischer und immunologischer Bedenken dieser CAD-/CAM-gefrästen Vollblöcke hat sich diese Technik aber nicht entsprechend etablieren können.

Eine weitere, vielversprechende Therapieoption ist ReOss Yxoss Titangitter. Hierbei bildet eine DVT-Aufnahme des Patienten die Grundlage für das Design eines im Lasermelting-Verfahren hergestellten Titangitters. Dieses passgenaue und physiologisch ausgeformte Exoskelett wird mit einer Mischung aus BioOss und autologem Knochen gefüllt und am Defekt verschraubt. Wunderlich bot den Zuhörern einen Vortrag von reichlich praktischem „Umsetzungswert“.

Dr. Martin Bonsmann präsentierte als „implantologischen Evergreen“ einen Vortrag zum Thema „Sinusbodenelevation: Technik, Risiken und Komplikationen“. Die Augmentation des Sinusbodens nach Sinusbodenelevation ist eine weitverbreitete Maßnahme in der Implantatchirurgie – jedoch nicht ohne Risiken, wie Bonsmann zu berichten wusste. Engagiert nahm er die Zuhörer mit auf eine Reise durch die Historie dieser Therapieform, bei der es von Tatum und Summers über Frey bis hin zu Benner und Bauer entlang einiger Erfinder und Modifizierer des Sinuslifts ging.

Mittlerweile ist wissenschaftlich belegt, dass der Sinus statt mit autologem Beckenkammknochen auch hervorragend und wesentlich resorptionsstabiler mit xenogenem Knochenersatzmaterial augmentiert werden kann, was den Eingriff an der Kieferhöhle sowohl für den Patienten als auch für den Chirurgen deutlich komfortabler gestaltet. Bonsmann empfahl ausdrücklich eine detaillierte Vorabdiagnostik. Zudem sei man aktuell sowohl forensisch als auch diagnostisch gut beraten, wenn man auf dreidimensionale, bildgebende radiologische Verfahren zurückgreift (DVT oder



CT). Septen sind in der Kieferhöhle häufiger vorhanden als man vermutet. Eine DVT-Aufnahme offenbart meist schon im Vorfeld, was den Chirurgen in der OP erwartet. Als relativ atraumatische Art des internen Sinuslifts zeigte Bonsmann den Einsatz eines speziellen Bohrers zur Aufbereitung des Knochentunnels dicht an der Schneiderschen Membran. Die Bohrer-geometrie dieses CAS-Kits schließt eine unbeabsichtigte Ruptur der Schneiderschen Membran weitestgehend aus. Wieder einmal zeigte sich deutlich, dass der Sinuslift noch immer eines der Topthemen im Bereich der augmentativen Implantatchirurgie darstellt.

Dr. Dr. Marcus Klein aus der Praxis Dres. Stroink & Kollegen schloss das Referat „Implantate bei orovestibulärem Defizit“ an. Als „immer wieder spannend“ bezeichnete der MKG-Chirurg die kompromittierten Knochenverhältnisse bei Patienten mit teils jahrzehntelanger Atrophie. Auch Klein demonstrierte das Vorgehen und die Augmentation des Knochendefizits mit der ReOss Titangitterstruktur. Wie bei der Therapie aller komplexen Defektsituationen ist auch hier ein spannungsfreier, möglichst dichter Wundverschluss absolut wichtig für einen vorhersagbaren Erfolg. Die granulär-autologe Zusammensetzung des Augmentats erleichtert die Vaskularisation des eingebrachten Materials und sorgt für eine vorhersagbare Einheilung.

Weitere Vorteile sind die deutlich verkürzte OP-Zeit und die vergleichsweise niedrigeren Kosten bei geringerer Morbidität für den Patienten. Er wies zudem darauf hin, dass eine „Überidealisierung“ des Augmentationsvolumens gerade deswegen zu vermeiden ist. Der suffiziente Wundverschluss ist hier wesentlich wichtiger. Für eventuelle multimorbide oder ältere Patienten, denen man eine Augmentation nicht zumuten möchte, könnten im Durchmesser reduzierte oder auch kürzere Implantate durchaus eine Alternative darstellen. Zu beachten sind hierbei die vom Hersteller empfohlenen Limitierungen und Anwendungshinweise. Auch Klein empfahl – gerade bei Fällen mit grenzwertigem



Fotos: privat

Dr. Dr. Ulrich Stroink begrüßte über 300 interessierte Zahnärztinnen und Zahnärzte zum jährlich stattfindenden Implantologischen Fröhschoppen in Düsseldorf.

Knochenangebot – bei der Implantattherapie auf 3D-Diagnostik im Bereich der radiologischen Befundung zurückzugreifen.

Prof. Dr. iur. Karsten Fehn hielt das Publikum mit neusten Informationen zum Thema „Antikorruptionsgesetz“ in Atem. Kurz gesagt empfiehlt er den niedergelassenen Kollegen, stets für Transparenz im Umgang mit Handel und Industrie zu sorgen. Mit einem „gesunden Bauchgefühl“ komme man tatsächlich schon sehr weit. Vorsicht sei immer dann geboten, wenn es um Vorteilsnahmen oder auch steuerlich bedenkliche Konstellationen gehe. Festzuhalten ist, dass es zu diesem äußerst wichtigen Themenbereich noch sehr viel Aufklärungsbedarf gibt.

Als letzter Referent wusste Prof. Dr. Thomas-Alexander Vögeli das Publikum wieder sehr launig zu unterhalten. Sein Vortrag behandelte paramedizinische Therapien von sogenannten Medizin- und Marketingberatern und deren fragwürdigen Erfolge und Methoden. Mit viel Humor und Applaus ging die Veranstaltung zu Ende.

Zusammenfassend bot sich den niedergelassenen zahnärztlichen Kollegen ein unterhaltsamer Vormittag mit einer Fülle an aktuellen Fachinformationen. Einen besonderen Reiz dieser Veranstaltung zum Jahresende macht neben der Diskussionsmöglichkeit mit den Referenten im Anschluss an die jeweiligen Vorträge sicherlich auch das gesellige Miteinander bei rheinischem Büffet und zünftigem Altbier aus. Der 8. Implantologische Fröhschoppen Düsseldorf findet übrigens am 25. November 2017 statt.

Claudia Schwarma

Ermächtigung zur Weiterbildung
auf dem Gebiet

Oralchirurgie

Dr. Simone Anna Esser
Fachzahnärztin für Oralchirurgie
Am Markt 25
53937 Schleiden

Alle Jahre wieder I

Junge Zahnmediziner aus Aachen zu Gast in Düsseldorf

Wie in den Jahren zuvor bewährt begleitete am 14. Dezember 2016 der ehemalige Aachener Verwaltungsstellenleiter Dr. Ernst Goffart eine Gruppe junger Zahnärztinnen und Zahnärzten, die in Aachen gerade das Studium der Zahnmedizin abgeschlossen und die Approbation erhalten haben, nach Düsseldorf, um die breit gefächerten Aufgabengebiete der Zahnärztekammer und der KZV Nordrhein kennen zu lernen.

Wie gewohnt war die erste Station der Gäste die Hauptverwaltung der Zahnärztekammer Nordrhein (ZÄK) in Düsseldorf-Lörick, wo sie von Dr. Bernd Mauer, Mitglied im Kammervorstand und dort u. a. verantwortlich für das Ressort Niederlassung, und seinem Vorgänger im Amt Dr. Peter Minderjahn begrüßt wurden. In einem der Seminarräume des Karl-Häupl-Instituts, dem Fortbildungszentrum der Zahnärztekammer Nordrhein, erläuterten Dr. Mauer und Dr. Minderjahn mit verteilten Rollen die umfangreichen Aufgaben und die Serviceangebote der Selbstverwaltung beginnend mit den Bereichen Berufsrecht und Berufsausübung über das private Gebührenrecht und die in Nordrhein durch Sachverständige der ZÄK durchgeführten Praxisbegehungen nach MPG bis hin zu den Möglichkeiten der Fort- und Weiterbildung und dem Angebot verschiedener Curricula.

Einen besonderen Hinweis gab es auf den Geschlossenen Bereich der Kammer-Webseite mit einer Vielzahl an Hinweisen und Tipps für die Praxisführung, Formulare und Infoblätter sowie Arbeitsanweisungen und Dokumentationsvorlagen und den kostenlosen Service der Plattform *dentoffert* u. a. mit Stellenmarkt und Informationen zu Praxisangeboten. Außerdem wies Dr. Mauer auf das gemeinsam von ZÄK und KZV durchgeführte Praxisgründungsseminar im Rahmen des jährlichen Karl-Häupl-Kongresses hin, das den jungen Kolleginnen und Kollegen das notwendige Know-how für die Niederlassung in einer eigenen Praxis vermittelt (ausführliches Programm S. 110).



Foto: Paprotny

Bei einer aufgrund zahlreicher Veranstaltungen leider sehr kurzen Führung durch das Institut erhielten die Gäste aus Aachen im Mundhygienezentrum am Beispiel der dortigen Aufbereitungszeile eine Reihe an Information zur notwendigen Dokumentation.

Versehen mit den besten Wünschen für ihre berufliche Zukunft und in der Hoffnung, dass sich der bzw. die eine oder andere vielleicht für die ehrenamtliche Tätigkeit in der zahnärztlichen Selbstverwaltung entscheiden möge, ging es weiter über den Rhein zur KZV Nordrhein, wo der Hauptgeschäftsführer Hermann Rubbert zunächst einen Einblick in die Ziele und Handlungsfelder der Kassenzahnärztlichen Vereinigung gab. Er hob die erfolgreiche Bilanz der KZV als zahnärztliche Interessensvertretung hervor, die stets gute Vergütungs- und Rahmenbedingungen für die nordrheinischen Vertragszahnärzte aushandeln konnte und ihnen während ihrer gesamten Berufslaufbahn als „kundenorientiertes Beratungs- und Serviceunternehmen“ zur Seite steht. Vor dem Hintergrund der zentralen Bedeutung der Kollegialität für die zahnärztliche Selbstbehauptung gegen-

über Krankenkassen und Gesundheitspolitik warnte der Hauptgeschäftsführer davor, den Kollektivverband z. B. durch Teilnahme an Selektivverträgen zu schwächen, und warb beim zahnärztlichen Nachwuchs für standespolitisches Engagement: „Wenn es dem Berufsstand gut oder sogar besser gehen soll, müssen Sie etwas dafür tun!“

Matthäus Borucinski und Darko Milos informierten den Besuch aus Aachen anschließend über Vorbereitungszeit und Zulassung sowie das Online-Serviceportal *myKZV* und riefen dazu auf, als wichtigste Voraussetzung für die Zulassung und die eigenverantwortliche Tätigkeit als niedergelassener Zahnarzt die vertragszahnärztliche Abrechnung zu erlernen und die jetzt noch zur Verfügung stehende Zeit für eine umfassende Vorbereitung auf die Berufsausübung zu nutzen. Die jungen Zahnärzte konnten dabei die Gewissheit mit auf den Nachhauseweg nehmen, hierfür jederzeit auf das breite Seminar- und Beratungsangebot von Kammer und KZV und nach der Niederlassung auch auf die Hilfe der Kollegen vor Ort zurückgreifen zu können.

Susanne Paprotny
Susanne Krieger

Alle Jahre wieder II

Neujahrsempfang der Bezirksgruppe Aachen des FVDZ

Seit vielen Jahren fest in den Kalendern der Kolleginnen und Kollegen eingeplant ist der traditionelle Neujahrsempfang der Aachener Bezirksgruppe des Freien Verbandes Deutscher Zahnärzte.

Der Vorsitzende der Bezirksgruppe Aachen Dr. Carsten Richter hatte auch dieses Mal zusammen mit seinen Vorstandskolleginnen und -kollegen eine ganz besondere Lokalität ausgewählt. Ländlich gelegen, eingebettet in Wiesen und Auen, liegt nahe Aachen der liebevoll restaurierte und zum Hotel und Restaurant umgebaute Winseler Hof. Neben seinem historischen Ambiente bietet der Winseler Hof eine hervorragende Gastronomie, welche private und berufliche Feiern zum Erfolg werden lässt.

Auch in diesem Jahr folgten der Einladung der Bezirksgruppe Aachen am 13. Januar 2017 zahlreiche Kolleginnen und Kollegen. Neben dem Vizepräsidenten der ZÄK Nordrhein Dr. Ralf Hausweiler und dem Direktor Dr. Christian Pilgrim, war der Kammervorstand weiterhin vertreten durch Dr. Thomas Heil. Weitere Gäste waren unter anderem ZA Andreas Kruschwitz, Mitglied des Vorstandes der KZV NR, Dr. Thorsten Flägel, Vorsitzender des Landesverbandes Nordrhein des Freien Verbandes Deutscher Zahnärzte und Dr. Daniel von Lennep, Vorsitzender der ZA eG. Ebenfalls mit dabei waren zahlreiche Kolleginnen und Kollegen befreundeter Bezirksgruppen mit Partnerinnen und Partnern.

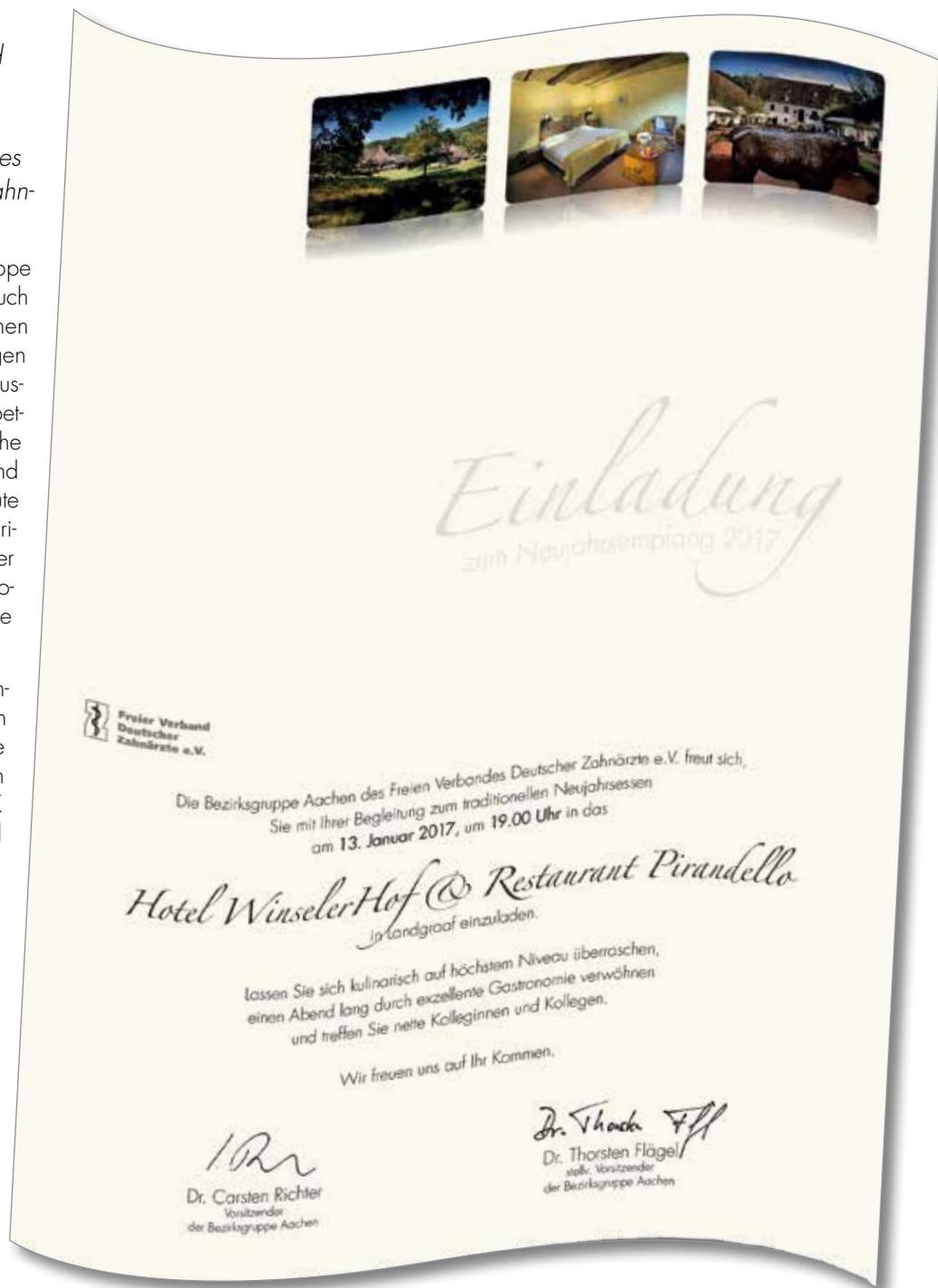
Nach einem gepflegten Sektempfang begrüßte Dr. Richter die Gäste und bedankte sich im Namen der Bezirksgruppe Aachen des FVDZ bei Dr. Ernst Goffart, dem scheidenden Verwaltungsstellenleiter Aachen, für zwei Jahrzehnte verantwortungsvoller Tätigkeit. Dann begann der kulinarische

Teil des Abends. Bei Waldpilzcarpaccio, Sellerie-Trüffel-Suppe und zartem Rinderfilet wurde ausgiebig geplaudert. Im Anschluss an das hervorragende Menü nutzten alle Anwesenden die Gelegenheit, alte Freundschaften zu pflegen oder neue zu knüpfen, da auch in diesem Jahr erfreulicherweise

wieder einige neue Kolleginnen und Kollegen erschienen waren.

Nach einem rundum gelungenen Abend hoffen natürlich alle auf eine Fortsetzung der Aachener Tradition im nächsten Jahr.

Dr. Carsten Richter





Approbationsordnung Zahnmedizin: Stellungnahme zum Referentenentwurf

In einer gemeinsamen Stellungnahme haben sich Bundeszahnärztekammer (BZÄK), Deutsche Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde (DGZMK), Vereinigung der Hochschullehrer für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde (VHZMK) und Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung (KZBV) zum Referentenentwurf für eine neue Approbationsordnung Zahnmedizin positioniert. Die Reform wird ausdrücklich begrüßt, in einigen Bereichen ist jedoch noch eine Überarbeitung notwendig. Das betrifft insbesondere die Betreuungsrelation im Hinblick auf Kostenneutralität sowie die zahntechnischen Inhalte in der Vorklinik.

BZÄK, VHZMK, DGZMK und KZBV begrüßen ausdrücklich die im Referentenentwurf vorgenommenen, übergeordneten Reformelemente für das Zahnmedizinstudium. Zudem befürworten die Verbände, dass mit dem Entwurf der neuen Approbationsordnung klare Regelungen zur Eignungs- und Kenntnisprüfung und zur Erteilung der vorläufigen Berufserlaubnis vorliegen. Das komme einer seit langem erhobenen Forderung des zahnärztlichen Berufsstandes nach.

Bei den zahntechnischen Lehrinhalten weisen die stellungnehmenden Organisationen darauf hin, dass die zahntechnische Ausbildung im Studium wichtig sei, denn der Zahnarzt hafte für den Zahnersatz. Daher sei es unumgänglich, dass eine zahntechnische Ausbildung ihm eine fundierte Einschätzung bis zur eigenen Herstellung ermögliche, so dass er seiner Verantwortung gerecht werden kann. Die Verbände beziehen sich hier auf die bereits fixierten Inhalte des nationalen kompetenzbasierten Lernzielkataloges für Zahnmedizin (NKLZ).

Dass eine erhöhte Betreuungsrelation budgetneutral und gleichzeitig für die Ausbildung qualitätsfördernd sein soll, halten die vier Organisationen für nicht realistisch. Sie sollte auf jeden Fall mit einer Verbesserung der Personalausstattung an den Universitäten einhergehen.

Das BMG hatte insgesamt drei Anhörungen im Dezember 2016 durchgeführt: Am 9. Dezember eine Anhörung der Gesundheitsberufe, am 12. Dezember eine Anhörung der Bundesländer und am 16. Dezember die Anhörung der betroffenen Ministerien auf Bundesebene. Der Präsident der BZÄK Dr. Peter Engel machte am 9. Dezember vor allem deutlich, dass das Praxislabor nicht zur Disposition gestellt werden dürfe. Die Bundesländer seien zudem aufgefordert, entsprechende finanzielle Mittel in die Hand zu nehmen, damit die neue Approbationsordnung für Zahnärzte nicht auf der Zielgeraden scheitere.

Neues aus der Bundes

Der weitere, ambitionierte Zeitplan sieht bislang einen überarbeiteten Referentenentwurf im Anschluss an die Anhörungen vor, der dann erneut zur Abstimmung in die Ressorts gehen soll. Bis Ende Januar 2017 könnte dieser Prozess abgeschlossen sein, sodass dann die Übermittlung an den Bundesrat erfolgen könnte. Der Bundesrat plant zum jetzigen Zeitpunkt eine Verabschiedung am 31. März 2017.

Jahresbilanz Berichts- und Lernsystem „CIRS dent – Jeder Zahn zählt!“

Mit dem gemeinsamen Projekt „CIRS dent – Jeder Zahn zählt!“ von BZÄK und KZBV existiert ein Forum von Zahnärzten für Zahnärzte, in dem Kollegen anonym und sanktionsfrei über unerwünschte Ereignisse aus dem Praxisalltag berichten, sich informieren und austauschen können.

Das System wird seit dem Startschuss im Januar 2016 intensiv genutzt: Circa 100.000 Seitenaufrufe, mehr als 4.750 registrierte Nutzer, 110 Berichte und 220 Kommentare wurden bilanziert. Damit leisten die Teilnehmer einen aktiven Beitrag zur Verbesserung der Patientensicherheit. Die durchschnittliche Sitzungsdauer betrug sechs Minuten, die Nutzer scheinen sich die Berichte genauer anzuschauen und ggf. zu kommentieren.

„CIRS dent – Jeder Zahn zählt!“ wird als geschlossene Benutzergruppe für Praxisinhaber und Leiter zahnärztlicher Einrichtungen betrieben. Zur Anmeldung wurden anonyme Registrierungsschlüssel versandt. Weitere Informationen unter www.bzaek.de/fuer-zahnaerzte/qualitaetsfoerderung.html sowie www.cirsdent-jzz.de/



Vorkommnisse mit Medizinprodukten Änderung des Meldeverfahrens

Alle Anwender und Betreiber von Medizinprodukten sind verpflichtet, Vorkommnisse dem Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte (BfArM) zu melden (§ 3 Medizinprodukte-Sicherheitsplanverordnung). Die Verpflichtung galt bisher für Zahnärzte als erfüllt, wenn die Meldung an die Arzneimittelkommission Zahnärzte (AKZ) erfolgte. Mit Inkrafttreten einer Gesetzesänderung am 1. Januar 2017 entfällt

zahnärztekammer



dieser Meldeweg. Ab dann sind alle Angehörigen der Heilberufe verpflichtet, Vorkommnisse direkt elektronisch an das BfArM zu melden.

Deshalb sollte jeder Kollege über Meldepflicht und Meldeweg informiert sein und für ein unverzügliches Handeln der Link zur elektronischen Meldung in jeder Praxis, z. B. im QM-System, hinterlegt werden: www.bfarm.de/DE/Service/Formulare/functions/Medizinprodukte/_node.html

Die Arzneimittelkommission der BZÄK ist vom Vorstand beauftragt worden, Meldungen von Zahnärzten zu Vorkommnissen, die nicht der Meldepflicht nach § 3 der Verordnung unterliegen, durch ein vereinfachtes Formular zu erfassen, auszuwerten und, wenn gewünscht, die Meldenden zu beraten.

Muster-Weiterbildungsordnung 2016

Mit Beschluss der Bundesversammlung vom 19. November 2016 wurde die überarbeitete Muster-Weiterbildungsordnung der Bundeszahnärztekammer vom 29. Juni 2012 verabschiedet. Anpassungen an europarechtliche Bestimmungen machten die Überarbeitung maßgeblich notwendig. Das überarbeitete Dokument steht ab sofort unter www.bzaek.de/fuer-zahnaerzte/fort-und-weiterbildung.html zur Verfügung.

Vier neue Leitlinien für ZMK

Für die Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde wurden vier neue Leitlinien erstellt.

Unter Federführung der Deutschen Gesellschaft für Zahnerhaltung (DGZ) mit der Deutschen Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde (DGZMK):

- Kariesprophylaxe bei bleibenden Zähnen – grundlegende Empfehlungen

Unter Federführung der Deutschen Gesellschaft für Implantologie im Zahn-, Mund- und Kieferbereich (DGI) und der DGZMK:

- Periimplantäre Infektionen an Zahnimplantaten, Behandlung
- Zahnimplantate bei Diabetes mellitus
- Zahnimplantate bei medikamentöser Behandlung mit Knochenantiresorptiva (inkl. Bisphosphonate)

Die Leitlinien der DGZMK und ihrer Fachgesellschaften finden Sie unter www.dgzmk.de/zahnaerzte/wissenschaft-forschung/leitlinien.html.

Sämtliche aktuell publizierten und angemeldeten Leitlinien finden Sie in der Datenbank der AWMF unter Leitlinien-Suche: www.awmf.org/leitlinien/leitlinien-suche.html.

Auslobung Herbert-Lewin-Preis 2017

Mit dem Herbert-Lewin-Preis werden wissenschaftliche Arbeiten zu dem Thema „Aufarbeitung der Geschichte der Ärztinnen und Ärzte in der Zeit des Nationalsozialismus“ prämiert. Die nunmehr sechste Ausschreibung des Preises wird vom Bundesministerium für Gesundheit, Bundesärztekammer, Kassenärztlicher Bundesvereinigung, Bundeszahnärztekammer und Kassenzahnärztlicher Bundesvereinigung getragen.

Die wissenschaftlichen Arbeiten müssen bei der BZÄK eingegangen sein bis zum

15. Juni 2017.

Informationen zum Forschungspreis sowie zu früheren Preisträgern und deren Arbeiten unter www.bzaek.de/Forschungspreis

BZÄK und Partner auf der IDS 2017

Die 37. Internationale Dental-Schau findet vom 21. bis 25. März 2017 in Köln statt. Die Bundeszahnärztekammer ist auch in diesem Jahr mit ihren Partnern Institut der Deutschen Zahnärzte (IDZ), Zentrum Zahnärztliche Qualität (ZZQ), Zahnärztliche Mitteilungen (zm), Stiftung Hilfswerk Deutscher Zahnärzte für Lepra- und Notgebiete (HDZ), Bundesverband der Zahnmedizinischen Studenten in Deutschland (BdZM), Bundesverband der Zahnmedizinischen Alumni in Deutschland (BdZA), Dentista, Aktion Zahnfreundlich (AZeV), Verein für Zahnhygiene (VfZ) sowie Young Dentists Worldwide (YDWW) auf einem Gemeinschaftsstand vertreten: Halle 11.2 – Gang O/P – Stand 50/59



Das Programm steht als Webversion zur Verfügung: www.bzaek.de/fileadmin/PDFs/ids/programmflyer_ids_2017.pdf (weitere Infos unter www.bzaek.de/ids-2017.html)

KoKo Hilfsorganisationen

Das ehrenamtliche Engagement der Zahnmediziner ist vielseitig. Um Erfahrungen auszutauschen und zu netzwerken, organisiert die BZÄK zweijährlich eine Koordinierungskonferenz (KoKo) Hilfsorganisationen im Rahmen der Internationalen Dental Schau (IDS). Diese wird unterstützt vom Verband der Deutschen Dental-Industrie e. V. (VDDI). Die nächste Koordinierungskonferenz findet am 24. März 2017 von 11.00 bis 15.00 Uhr statt.

Quelle: Klartext 12/16

Pressemitteilung

Patientenschutz in Gefahr

Europäische Kommission stellt nationale berufliche Regulierung unter Generalverdacht

Berlin, 16. Januar 2017 – Patienten- und Verbraucherschutz sind wesentlicher Grund für Vorschriften in Deutschland, die z. B. festlegen, mit welcher Qualifikation bestimmte Berufe ausgeübt werden dürfen, so zum Beispiel der Arztberuf.

Die Europäische Kommission hat am 10. Januar 2017 mehrere Gesetzgebungsvorschläge präsentiert, die die Konjunktur des Europäischen Binnenmarktes beleben sollen, darunter auch eine Prüfung der „Verhältnismäßigkeit“ von Berufsregeln. Die Europäische Kommission möchte damit die aus ihrer Sicht „überflüssige nationale Regulierung“ verhindern, um das Wirtschaftswachstum ohne Barrieren anzukurbeln. Die Bundeszahnärztekammer (BZÄK) kritisierte diesen Vorstoß der Brüsseler Behörde massiv.

„Die Kommission stellt berufliche Regulierung unter den Generalverdacht, ‚Wirtschaftsbremser‘ zu sein“, so der Präsident der BZÄK, Dr. Peter Engel. „Dieser Weg ist falsch. Die Ökonomie kann nicht der entscheidende Maßstab für nationales Berufsrecht sein. Berufsregeln dienen vielmehr dem Patienten- und Verbraucherschutz sowie der Sicherstellung eines hohen Qualitätsniveaus. Es ist unverständlich, dass patientenschützende Regeln aufgeweicht werden sollen.“

Der als Proportionalitätstest bezeichnete Richtlinienentwurf der Europäischen Kommission beinhaltet einen umfassenden Prüfauftrag für den nationalen Gesetzgeber. Er soll vor Änderung bestehenden Berufsrechts oder neuem Erlass anhand vordefinierter Kriterien prüfen, ob die Regulierung verhältnismäßig ist.

Erfasst sind dabei alle regulierten Berufe einschließlich der Gesundheitsberufe.

„Der Test ist äußerst kompliziert und höchst bürokratisch“, so Engel, „das Europäische Parlament und die im Rat versammelten Mitgliedstaaten sind gefordert, hier dringend Korrekturen vorzunehmen“.

Hintergrund

Das im Januar 2017 vorgestellte Dienstleistungspaket der Europäischen Kommission ist Teil der Binnenmarktstrategie, die auf mehr Wirtschaftswachstum innerhalb der EU abzielt. Das neue Dienstleistungspaket besteht im Einzelnen aus: einem Verordnungsvorschlag für die Einführung einer Europäischen Dienstleistungskarte sowie einem Richtlinienvorschlag über den rechtlichen und operativen Rahmen einer solchen Karte, einem Richtlinienvorschlag für einen Proportionalitätstest bzw. eine Verhältnismäßigkeitsprüfung vor Verabschiedung künftiger Berufsregulierung, einer Mitteilung über Reformempfehlungen bei regulierten Berufen, einem Richtlinienvorschlag zur besseren Durchsetzung der Dienstleistungsrichtlinie und der Reform des sog. Notifizierungsverfahrens.

Bei einem regulierten Beruf wird durch Rechts- und Verwaltungsvorschriften festgelegt, dass die Berufsausübung nur erfolgen darf, wenn der Nachweis über eine bestimmte Qualifikation erbracht wurde.

Pressekontakt: Dipl.-Des. Jette Krämer, Telefon: +49 30 40005-150, E-Mail: presse@bzaek.de

Entlastungen bei Zahnersatz

KZBV zu den Forderungen der SPD

Angesichts der Forderungen seitens des stellvertretenden SPD-Fraktionsvorsitzenden Prof. Dr. Karl Lauterbach nach einer Entlastung gesetzlich Krankensicherter bei den Kosten für Zahnersatz-Leistungen, sagte der Vorsitzende des Vorstandes der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung (KZBV) Dr. Wolfgang Eßer:

„Niemand muss in Deutschland aus wirtschaftlichen Gründen auf Zahnersatz verzichten. Die Ergebnisse der Fünften Deutschen Mundgesundheitsstudie (DMS V) haben unlängst den eindeutigen Beleg für den hohen Versorgungsgrad der Patienten mit Zahnersatz erbracht. Gesetzlich krankenversicherte Patienten haben in Deutschland die Wahlfreiheit zwischen einer fachlich hochwertigen Regelversorgung zulasten der gesetzlichen Krankenversicherung und Versorgungsformen, die zusätzliche Ansprüche der Patienten erfüllen, aber von der Leistungspflicht der GKV ausgenommen sind. Alle medizinisch notwendigen Leistungen finden sich dabei im Leistungskatalog der gesetzlichen Krankenkassen. In den übrigen europäischen Ländern ist die Zuzahlungshöhe in der Regel deutlich höher, Zahnersatz wird hier oftmals nicht vom



Foto: KZBV

jeweiligen Gesundheitssystem übernommen.“

Eßer weiter: „Im Rahmen des Festzuschussmodells ist auch eine Härtefallregelung für Menschen mit geringem Einkommen vorgesehen. Sie erhalten den doppelten Festzuschuss, mindestens aber die Kosten für die Regelversorgung. Auf diese Weise erhält auch diese Patientengruppe eine solide zuzahlungsfreie Versorgung. Rund 66 Prozent aller Behandlungsfälle

mit Zahnersatz werden anhand der Härtefallregelung und des Bonussystems abgewickelt. Die Zahlen der DMSV zeigen zudem, dass zukünftige Herausforderungen in der zahnmedizinischen Versorgung nicht im Bereich der prothetischen Versorgung, sondern in einer Stärkung präventiver Maßnahmen liegen.“

KZBV, Pressemitteilung vom 11.1.2017

**UNIKLINIK
RWTHAACHEN**

MKG
Mund-Kiefer-Gesicht



Interdisziplinäre Tumorkonferenz „Kopf-Hals“

- Veranstalter:** Euregionales comprehensive Cancer Center Aachen (ECCA)
Klinik für Mund-, Kiefer und Gesichtschirurgie der Uniklinik Aachen
- Termin:** jeden Dienstag, 15.30 bis 16.30 Uhr (Anmeldung nicht erforderlich)
- Veranstaltungsort:** Universitätsklinikum Aachen
Pauwelsstrasse 30
52074 Aachen
Demonstrationsraum der Pathologie
Aufzug C2, Etage -2
Flur 22, Raum 22
- Referenten:** Ärztinnen und Ärzte der Klinik für Onkologie, Hämatologie und Stammzelltransplantation (Medizinische Klinik IV), der Klinik für Mund-, Kiefer und Gesichtschirurgie, der Klinik für Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde und Plastische Kopf- und Halschirurgie, der Klinik für Nuklearmedizin, des Instituts für Pathologie, der Klinik für Diagnostische und Interventionelle Radiologie sowie der Klinik für Radioonkologie und Strahlentherapie
- Informationen:** Tel. 0241/8088321
- Für die (kostenfreie) einstündige Veranstaltung wird 1 Fortbildungspunkt nach BZÄK/DGZMK vergeben.

Zukünftig nur noch als Webapp

KZBV-„Zahnarztsuche“

Mit der KZBV-App „Zahnarztsuche“ können Patienten bundesweit an jedem Standort schnell und unkompliziert über ihr Smartphone einen Zahnarzt suchen und finden.

Die Suchergebnisse können nach verschiedenen Fachrichtungen (Zahnarzt, Kieferorthopäde, MKG-Chirurg und Oralchirurg) und nach vorgegebenen Spezialgebieten gefiltert werden. Patienten können auf einen Blick sehen, ob eine Praxis barrierearm/-frei ist, ob Haus-/Heimbesuche angeboten werden oder sich der Zahnarzt auf die Behandlung von Angstpatienten spezialisiert hat. Bei jedem Eintrag ist zudem sichtbar, welche Fremdsprachen der Zahnarzt spricht.

Die Webapp kann auf allen Endgeräten über einen Browser aufgerufen werden.

Hinweise zur iOS- und Android-App

Bis Ende 2016 war die App „Zahnarztsuche“ auch im App Store von Apple und im



Foto: KZBV

Google Play Store verfügbar. Seit 2017 wird nur noch die Webapp weiterentwickelt. Sollten Sie die iOS- oder Android-App installiert haben, beachten Sie bitte, dass beide Apps nicht mehr gepflegt werden. Das

heißt, es erfolgen keine Anpassungen an aktuelle Betriebssysteme oder Bildschirmgrößen – auch Fehlerbehebungen finden nicht mehr statt. Es kann zudem nicht garantiert werden, dass die Datenausgabe aktuell ist. Wir empfehlen Ihnen daher, nur noch die Webapp zu nutzen.

Teilnahme von Zahnärzten

Alle Vertragszahnärztinnen und Vertragszahnärzte können sich zur Teilnahme an der KZBV-„Zahnarztsuche“ über eine webbasierte Datenmaske registrieren, die nur wenige Pflichtfelder enthält und weitere freiwillige Angaben ermöglicht. Nach der Eingabe kann der Zahnarzt seine Daten mithilfe einer elektronischen Signatur bestätigen oder das Dokument mit seinen Daten ausdrucken und unterschrieben an die KZBV senden. Erst wenn der Datensatz erfolgreich signiert bzw. das unterschriebene Dokument bei der KZBV eingegangen ist, werden die Daten redaktionell geprüft und für die App freigeschaltet.

KZBV

**UNIKLINIK
RWTHAACHEN**

Trouble-Shooting bei prothetischen Problemen

Haben Sie Lust auf einen kollegialen Austausch bei prothetischen Problemfällen?

Die Klinik für Zahnärztliche Prothetik, Uniklinikum Aachen bietet für alle niedergelassenen Kollegen ein prothetisches Kolloquium an, in dem die Teilnehmer komplexe Fälle vorstellen und mit dem Klinikdirektor Prof. Dr. Stefan Wolfart diskutieren können.

Bringen Sie Modelle, Befunde, Röntgenaufnahmen und evtl. Fotos mit und los geht's.

Das ganze Team der Aachener Prothetik freut sich auf Sie und den gemeinsamen fachlichen Austausch!

Termine: 27. April, 13. Juli, 12. Oktober 2017
(alle Termine jeweils ab 19 Uhr)

Veranstaltungsort: Universitätsklinikum Aachen • Pauwelsstraße 30 • 52074 Aachen
Seminarraum Etage 3, Flur C (zwischen Aufzug C2 und C3), Zimmer 11

Das Kolloquium ist natürlich kostenfrei.

Karl-Häupl-Kongress 2017

Fortbildungstage für Zahnärztinnen/Zahnärzte und das Praxisteam mit begleitender Dentalausstellung



Freitag, den 10. März 2017
9.00 bis 17.00 Uhr

Samstag 11. März 2017
9.00 bis 17.00 Uhr

Veranstaltungsort: KölnKongress Gürzenich
Martinstr. 29–37, 50667 Köln

Kurs-Nr.: 117031

Fortbildungspunkte: 16

Teilnehmergebühr: 170 Euro für Zahnärzte
60 Euro für Praxismitarbeiter (ZFA)

Anmeldung: Bitte schriftliche namentliche
Anmeldung an das Karl-Häupl-Institut
E-Mail: khi@zaek-nr.de
Fax: 0211/44704-401
Tel. 0211/44704-202/-203
(für Rückfragen)



<https://portal.zaek-nr.de/kursanmeldung/17031>

Behandlungseffizienz: Dauer und Aufwand sinnvoll reduzieren

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

es führen bekanntlich viele Wege nach Rom. Durch eine sinnvolle Therapiegestaltung ist es häufig möglich, die Therapieeffizienz so zu erhöhen, dass die Behandlungszeit verkürzt wird, ohne dass die Ergebnisqualität darunter leidet. Nicht zuletzt werden es uns unsere Patienten danken, wenn sie sich nicht ganz so lang in unseren Behandlungsstühlen aufhalten müssen. Dabei spielt die gezielte Wahl moderner Materialien, Instrumente und Geräte genauso eine Rolle wie die Rationalisierung der jeweiligen Arbeitsschritte. Das Ziel dieses Kongresses ist, Wege und Möglichkeiten aufzuzeigen, wie die Behandlungsdauer sinnvoll reduziert werden kann.

Beispielsweise gibt es zum Teil sehr unterschiedliche operative Methoden zur Rezessionsdeckung. Auch wenn subepitheliale Bindegewebs-transplantate heutzutage immer noch als der Goldstandard bei der Rezessionsdeckung gelten, kann es in indizierten Fällen sinnvoll sein, azelluläre kollagene Membranen allogenen und xenogenen Ursprungs einzusetzen, um die Invasivität der Transplantation zu vermeiden. Ein Referent unseres Kongresses wird uns seine Gedanken über den Einsatz einer Kollagenmatrix mitteilen.

Eine stabile adhäsive Versiegelung der Kavitätenränder ist für die positive Langzeitprognose der Restauration entscheidend. Der Dentalmarkt bietet kontinuierlich neue Materialien für diesen Arbeitsbereich an. Insofern wird es für uns von Nutzen sein, einen aktuellen Überblick über verschiedene Materialien für eine effektive Adhäsivtechnik zu erhalten.

Vielfältige Therapieoptionen bei erosiven Zahnhartsubstanzdefekten und insbesondere deren indikationsbezogene Auswahl stehen im Mittelpunkt eines weiteren Kongressvortrags. Die moderne Zahnheilkunde bietet heute dank der Adhäsivtechnik zahlreiche Therapiemöglichkeiten an, vom Versiegelungsmaterial über fließfähigen Komposit bis hin zu direkten und indirekten restaurativen Maßnahmen. Ein weitergehender Substanzverlust bei den jeweiligen Restaurationsformen wird dabei auf ein Mindestmaß reduziert.

Die hoch erfreulichen Ergebnisse der Fünften Deutschen Mundgesundheitsstudie (DMS V), wonach Deutschland bei zwölfjährigen Kindern mit 81,3 Prozent kariesfreien Gebissen den Spitzenplatz in den G-7-Staaten belegt, kommen nicht von ungefähr. Eine intensive Fortbildung der Zahnärzteschaft, nicht zuletzt die Etablierung des Curriculums Kinderzahnheilkunde am Karl-Häupl-Institut, und die kontinuierlichen Bemühungen der zahnärztlichen Körperschaften um sinnvolle Präventionsmaßnahmen haben diese positiven Ergebnisse ermöglicht. Ein Vortrag dieses Kongresses wird in diesem Zusammenhang auf effektive Behandlungskonzepte bei Kindern mit erhöhtem Kariesrisiko hinweisen.

Für den ersten Kongressabend am Freitag halten wir für Sie ein besonderes Highlight bereit: Von einer Haltestelle in der Nähe des Gürzenich fahren wir in einer historischen Straßenbahn gemeinsam durch Köln und über den Rhein. Die Bahn bringt uns direkt in das „Historische Straßenbahnmuseum“. Vor einer prachtvollen Kulisse aus alten Fahrzeugen werden wir bei kollegialen Gesprächen einen kulinarischen und musikalischen Ausklang des Kongresstages genießen.

*Dr. med. habil. Dr. Georg Arentowicz
Fortbildungsreferent*

Tagungsprogramm für Zahnärztinnen und Zahnärzte

Freitag, 10. März 2017

- 9.00 Uhr **Eröffnung und Begrüßung**
*Dr. Johannes Szafraniak
Präsident der Zahnärztekammer Nordrhein
ZA Ralf Wagner
Vorsitzender des Vorstands der KZV Nordrhein
Dr. Peter Engel
Präsident der Bundeszahnärztekammer
Henriette Reker
Oberbürgermeisterin der Stadt Köln*

- 9.30 Uhr **Begrüßung und Einführung in das Tagungsthema**
*Dr. med. habil. Dr. Georg Arentowicz
Fortbildungsreferent der Zahnärztekammer Nordrhein*
- 9.45 Uhr **Sofortversorgung von Implantaten: Wann eine sichere Behandlungsoption?**
Prof. Dr. Georg-Hubertus Nentwig, Frankfurt
- 10.30 Uhr **Pause**
- 10.45 Uhr **Praxis – Labor – Praxis: Rationalisierung durch mehr Kommunikation. Informationsaustausch in der Prozesskette**
*Dr. Johannes Röckl, Teningen
ZTM Christian Müller, Freiburg*
- 11.30 Uhr **Nicht-kariöse Zahnalsdefekte: Ätiologie – Therapie – Prognose**
Prof. Dr. Thomas Attin, Zürich (CH)
- 12.15 Uhr **Mittagspause**
- 13.45 Uhr **Kronen und Brücken an einem Tag – Vision oder Realität?**
Dr. Olaf Schenk, Köln
- 14.30 Uhr **Effizienz in der häuslichen Prävention: Für jede Aufgabe das passende Produkt**
Prof. Dr. Stefan Zimmer, Witten/Herdecke
- 15.15 Uhr **Pause**
- 15.30 Uhr **Behandlungseffizienz durch Einsatz des digitalen Workflows in der Implantologie – Marketing, Realität und Problembehandlung**
Dr. Frederic Hermann, Zug (CH)
- 16.15 Uhr **Spezielle Aspekte bei der präventiven Betreuung von Patienten mit Behinderung**
Prof. Dr. Andreas Schulte, Witten/Herdecke
- 17.00 Uhr **Ende des ersten Kongresstages**

Im Anschluss an den ersten Kongresstag veranstaltet die Zahnärztekammer Nordrhein ab 17.45 Uhr die traditionelle

Kölner Museumsnacht

mit einer Rundfahrt mit einer historischen Straßenbahn, dem

Colonia-Express.

(Kurs-Nr.: 17033 – Begrenzte Teilnehmerzahl, separate Anmeldung und zusätzliche Teilnehmergebühr.

Nähere Informationen in der nächsten Ausgabe des *Rheinischen Zahnärzteblatts*)

Karl-Häupl-Kongress 2017

Samstag, 11. März 2017

- 9.00 Uhr **Kritische Bestandsaufnahme von Befestigungsmaterialien – Sind aufwändigere Verfahren auch besser?**
Prof. Dr. Michael Behr, Regensburg
- 9.45 Uhr **Kinderbehandlung: schnell und wirksam**
Prof. Dr. Christian H. Splieth, Greifswald
- 10.30 Uhr **Pause**
- 10.45 Uhr **Endodontie 2017 – Was geht, was bleibt, was kommt?**
Prof. Dr. Christian Gernhardt, Halle (Saale)
- 11.30 Uhr **Effizienzsteigerung in der Augmentationschirurgie – ein stadiengerechtes Konzept ambulant in Lokalanästhesie**
Prof. Dr. Dr. Hendrik Terheyden, Kassel
- 12.15 Uhr **Mittagspause**
- 13.45 Uhr **Rezessionsdeckung mit Weichgewebersatz – Möglichkeiten und Grenzen**
Priv.-Doz. Dr. Dr. Adrian Kasaj, Mainz
- 14.30 Uhr **Zahnärztliche Kommunikation bei therapeutischen Misserfolgen**
Priv.-Doz. Dr. Michael Wicht, Köln
- 15.15 Uhr **Pause**
- 15.30 Uhr **Effektive Adhäsivtechnik – aktuelle Materialien und ihr Einsatz**
Prof. Dr. Rainer Haak, Leipzig
- 16.15 Uhr **Effiziente Behandlungskonzepte bei Kindern mit erhöhtem Kariesrisiko?**
Prof. Dr. Norbert Krämer, Gießen
- 17.00 Uhr **Kongressende**

Änderungen vorbehalten

Verantwortlich für Planung und Ablauf:
Dr. med. habil. Dr. Georg Arentowicz

Online-Anmeldung



<https://portal.zaek-nr.de/kursanmeldung/17031>

Tagungsprogramm für Zahnmedizinische Fachangestellte

Freitag, 10. März 2017

- 9.00 Uhr **Eröffnung und Begrüßung**
Dr. Jürgen Weller
Referent für die Fortbildung der ZFA der Zahnärztekammer Nordrhein
- 9.15 Uhr **Zahnärztliche Radiologie: Technik – Befunde – Kurioses**
Prof. Dr. Peter Jöhren, Bochum
- 10.45 Uhr **Pause**
- 11.00 Uhr **Halitosis**
Dr. Andrea Zürcher, Basel (CH)
- 12.30 Uhr **Mittagspause**
- 14.00 Uhr **Service ist Zuwendung – 5-Sterne-Umgang mit dem Patienten und im Team!**
Frauke Reckord, Herzebrock
- 15.30 Uhr **Pause**
- 15.45 Uhr **Mundschleimhautrekrankungen: Von Krebs bis zu Allergie**
Prof. Dr. Percy Lehmann, Wuppertal
- 17.15 Uhr **Ende des ersten Kongresstages**

Samstag, 11. März 2017

- 9.00 Uhr **Begrüßung**
Dr. Jürgen Weller
- 9.15 Uhr **Wie ist Prophylaxe-Erfolg zu messen? Erkennen – benennen – verändern: Finanzen und Einbindung**
Dr. Bernd Hartmann, Münster
Annette Schmidt, Tutzing
- 10.45 Uhr **Pause**
- 11.00 Uhr **Wie ist Prophylaxe-Erfolg zu halten? Spüren – erleben – messen: Kommunikation und Gesundheitserhalt**
Dr. Bernd Hartmann, Münster
Annette Schmidt, Tutzing
- 12.30 Uhr **Mittagspause**
- 14.00 Uhr **Fluoridierungsmaßnahmen in der täglichen Praxis – ein Update**
Prof. Dr. Christian Gernhardt, Halle (Saale)
- 15.30 Uhr **Pause**

15.45 Uhr **Wie ist Prophylaxe-Erfolg in der Praxis umzusetzen?**
Beraten, behandeln, betreuen:
Zielgruppen und Ablaufprogramme
Ulrike Wiedenmann, Aitrach

17.15 Uhr **Kongressende**
Änderungen vorbehalten

Verantwortlich für Planung und Ablauf:
Dr. Jürgen Weller

Tagungsprogramm der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Nordrhein

Im Rahmen des diesjährigen Karl-Häupl-Kongress veranstaltet die KZV Nordrhein eine Fortbildungsreihe zur Abrechnung moderner diagnostischer und therapeutischer Verfahren, die sich gleichermaßen an Zahnärzte/innen und Praxismitarbeiter/innen (ZFA, ZMP, ZMF, ZMV, AZP) richtet.

Freitag, 10. März 2017

9.45 Uhr **KFO** – moderne ästhetische Kieferorthopädie an der Schnittstelle BEMA – GOZ
Dr. Andreas Schumann, Essen

10.45 Uhr **Pause**

11.00 Uhr **PAR** – Die leistungsgerechte Abrechnung moderner Parodontaldiagnostik und -therapie an der Schnittstelle BEMA/GOZ unter Berücksichtigung der privaten Vereinbarung
ZA Andreas Kruschwitz, Bonn
Dr. Hans-Joachim Lintgen, Ratingen

12.30 Uhr **Mittagspause**

14.00 Uhr **Moderne Prophylaxe (Teil 1)** – Die leistungsgerechte Abrechnung der Individualprophylaxe nach BEMA und GOZ unter besonderer Berücksichtigung der privaten Vereinbarung und deren vertragliche Abgrenzung
ZA Ralf Wagner, Langerwehe
ZA Jörg Oltrogge, Velbert

15.15 Uhr **Pause**

15.30 Uhr **Moderne Prophylaxe (Teil 2)** – Die leistungsgerechte Abrechnung der Individualprophylaxe nach BEMA und GOZ unter besonderer Berücksichtigung der privaten Vereinbarung und deren vertragliche Abgrenzung
ZA Ralf Wagner, Langerwehe
ZA Jörg Oltrogge, Velbert

17.00 Uhr **Ende des ersten Kongresstages**

Samstag, 11. März 2017

9.30 Uhr **Qualitätsmanagement und Qualitätssicherung** – gesetzliche Regelungen und deren Implikationen für die Zahnarztpraxis
ZA Martin Hendges, Köln

10.30 Uhr **IT in der Zahnarztpraxis** – Herausforderungen und Lösungswege im Spannungsfeld der gesetzlichen Vorgaben und des Mehrwerts für den Praxisalltag von eGK über eHBA bis mykzv
ZA Martin Hendges, Köln

11.15 Uhr **Pause**

11.30 Uhr **ZE Teil 1** – Die leistungsgerechte Abrechnung von Implantat-getragenen Zahnersatz (Suprakonstruktionen) nach BEMA und GOZ im Festzuschussystem der gesetzlichen Krankenkassen
ZA Martin Hendges, Köln
ZA Lothar Marquardt, Krefeld

12.45 Uhr **Mittagspause**

14.00 Uhr **ZE Teil 2** – Die leistungsgerechte Abrechnung von andersartigem Zahnersatz und Sonderfällen (Mischfälle, Härtefälle etc.) nach BEMA und GOZ im Festzuschussystem der gesetzlichen Krankenkassen
ZA Martin Hendges, Köln
ZA Lothar Marquardt, Krefeld

15.45 Uhr **Pause**

16.00 Uhr **Kons** – Die leistungsgerechte Abrechnung von Restaurationen (Füllungen, Inlays, Teilkronen, Vollkronen) und Wurzelbehandlungen an der Schnittstelle BEMA – GOZ unter Berücksichtigung der Mehrkostenvereinbarung nach § 28 und der privaten Vereinbarung
Dr. Hans-Joachim Lintgen, Ratingen
Dr. Ursula Stegemann, Straelen

17.45 Uhr **Kongressende**
Änderungen vorbehalten

Verantwortlich für Planung und Ablauf:
ZA Lothar Marquardt

Karl-Häupl-Kongress 2017

Im Rahmen des Karl-Häupl-Kongresses bietet die Zahnärztekammer Nordrhein im Kölner Gürzenich ein

Praxisgründungsseminar für Assistentinnen und Assistenten

an, die anstreben, sich in einer eigenen Praxis oder in einer Berufsausübungsgemeinschaft selbstständig zu machen.

Gesonderte Anmeldung erforderlich!

- Termin:** Freitag, den 10. März 2017
9.00 bis 17.45 Uhr
Samstag, den 11. März 2017
9.00 bis 17.00 Uhr
- Kurs-Nr.:** 17391
- Fortbildungspunkte:** 16
- Teilnehmergebühr:** 170 Euro für Zahnärzte
- Anmeldung:** Bitte schriftliche namentliche Anmeldung an das Karl-Häupl-Institut
E-Mail: khi@zaek-nr.de
Fax: 0211/44704-401
Tel. 0211/44704-202/-203
(für Rückfragen)



<https://portal.zaek-nr.de/kursanmeldung/17391>

- 11.45 Uhr **Einführung in das Berufsrecht**
- Allgemeine Berufspflichten
 - Zahnärztliche Werbung
- Dr. iur. Kathrin Janke, Düsseldorf*
- 12.45 Uhr **Mittagspause**
- 13.45 Uhr **Arbeitsrechtliche Aspekte**
- Arbeitsvertragsrecht
 - Arbeitsvertrag
- RA'in Sylvia Harms, Düsseldorf*
- 14.30 Uhr **Praxismietvertrag**
- RA Joachim K. Mann, Düsseldorf*
- 15.15 Uhr **Pause**
- 15.30 Uhr **Existenzgründung aus Sicht der KZV – Das Zulassungsverfahren**
- Vorbereitung
 - Zulassungskriterien
 - Ablauf der Zulassung
- ZA Lothar Marquardt, Krefeld
Ass. iur. Bastian Peltzer, Düsseldorf*
- 17.00 Uhr **7 Tipps für einen optimalen Start – So sichern Sie Ihr Projekt „Praxisgründung, -übernahme oder Einstieg in eine BAG“ betriebswirtschaftlich ab**
- Dr. rer. pol. Susanne Woitzik, Düsseldorf*
- 17.45 Uhr **Ende des ersten Seminartages**

Freitag, 10. März 2017

- 9.00 Uhr **Perspektiven der Zahnheilkunde – Aussichten und Chancen**
- Dr. Bernd Mauer, Niederkassel*
- 9.15 Uhr **Rechtsfragen (Teil 1)**
- Neugründung
 - Gründungsalternativen
 - Berufsausübungsgemeinschaft – Gesellschaftervertrag
- RA Joachim K. Mann, Düsseldorf*
- 10.30 Uhr **Pause**
- 10.45 Uhr **Rechtsfragen (Teil 2)**
- Neugründung
 - Gründungsalternativen
 - Berufsausübungsgemeinschaft – Übernahmevertrag
- RA Joachim K. Mann, Düsseldorf*

Samstag, 11. März 2017

- 9.00 Uhr **Praxisgerechter Umgang mit gesetzlichen Vorschriften im Rahmen der zahnärztlichen Berufsausübung**
- Dr. Johannes Szafraniak, Viersen*
- 10.30 Uhr **Pause**
- 10.45 Uhr **Wirtschaftliche Aspekte der Praxisgründung**
- Grundprinzipien wirtschaftlichen Verhaltens
 - Analyse des Investitionsvolumens bei Neugründung/Übernahme
 - Praxisübernahme im Vergleich zur Neugründung
 - Berufsausübungsgemeinschaften
 - Laufende Kosten einer Zahnarztpraxis
 - Notwendigkeit einer Kostenanalyse
- Dr. jur. Jürgen Axer, Münster*
- 12.45 Uhr **Mittagspause**

- 13.45 Uhr **Steuerliche Aspekte der Praxisgründung**
- Finanzierung der Niederlassung
 - Vom Umsatz zum verfügbaren Einkommen
 - Steuerersparnisse vor und während der Praxis
 - Berufsausübungsgemeinschaften
- Dr. jur. Jürgen Axer, Münster*

15.15 Uhr **Pause**

- 15.30 Uhr **Altersversorgung**
- Das Versorgungswerk der Zahnärztekammer Nordrhein (VZN)
- Dr. Ute Genter, Düren*

- 16.30 Uhr **Die Zahnärztekammer Nordrhein**
- Unterstützung bei der Existenzgründung
- Dr. Bernd Mauer, Niederkassel*

17.00 Uhr **Ende des Seminars**

Änderungen vorbehalten

Wegen der Begrenzung der Teilnehmerzahl erfolgt eine Berücksichtigung nach der Reihenfolge der Anmeldung. Die Reservierung gilt als verbindlich, wenn die Kursgebühr durch Überweisung auf das Konto der Zahnärztekammer Nordrhein bei der Deutschen Apotheker- und Ärztebank eG, Düsseldorf – IBAN DE51 3006 0601 0001 6359 21, BIC DAAEDEDX – beglichen wurde. Teilnehmer, die nicht dem Kammerbereich Nordrhein angehören, werden gebeten, bei Kursbeginn ihren Kammerausweis vorzulegen. Es gelten die Anmeldebedingungen (AGB) der ZÄK Nordrhein (s. S. 117).

Verantwortlich für Planung und Ablauf:
Dr. Bernd Mauer



Kölner Museumsnacht

Freitag, 10. März 2017

Rundfahrt mit dem Colonia-Express

Von der Haltestelle „Neumarkt-Nordseite“ geht die Fahrt (Sekt und alkoholfreie Getränke werden gereicht) mit einer historischen Straßenbahn durch Köln und über den Rhein direkt bis zum Historischen Straßenbahn-Museum Thielenbruch. Vor einer prachtvollen Kulisse aus alten Fahrzeugen werden die Teilnehmer dort bei kollegialen Gesprächen einen kulinarischen und musikalischen Ausklang des ersten Kongresstages erleben.

Beginn der Rundfahrt: 17.45 Uhr (Abfahrt!)

Treffpunkt: Haltestelle „Neumarkt-Nordseite“



Fotos: © Kölner Verkehrs-Betriebe AG

Aubeles Restaurant

Historisches Straßenbahn-Museum Thielenbruch

Nach einem Sektempfang ab 19.00 Uhr in Aubeles Restaurant am Straßenbahn-Museum erwartet die Gäste ab 19.30 Uhr ein festliches Vier-Gänge-Gala-Diner mit musikalischer Begleitung durch das Alinde Quartett, Musikhochschule Köln.

- Cremesüppchen von Orange und Karotte, Thai-Garnele am Spieß
- Hausgebeizter Stör mit roter und gelber Rübe
Wein: Les Silex A. C. blanc Sauvignon Blanc Touraine
- Kalbsrücken zu Morchelrahm mit Schalotten, handgeschabte Spätzle, Kenia-Böhnchen mit Nussbutter
Wein: Domaine Ventenac – Merlot IGP „La Cuvée de Stéphanie“
- Weiße Mousse an Biskuit mit Himbeercreme,
Coulis von der Johannesbeere

Getränkeauswahl: FRÜH-Kölsch, Softdrinks, Mineralwasser, Kaffee, Digestif

Um 22.30 Uhr startet die Rückfahrt ins Kölner Zentrum mit dem Colonia-Express.

Endpunkt ist der Heumarkt gegen 23.15 Uhr.



Wir bitten für die Teilnahme an der Museumsnacht um separate Anmeldung.

Kurs-Nr.: 17033 • Gebühr: 98 Euro pro Person (Die Teilnehmerzahl ist begrenzt.)



Coupon bitte senden an:

Zahnärztekammer Nordrhein
Karl-Häupl-Institut
Emanuel-Leutze-Straße 8
40547 Düsseldorf
Fax: 0211/52605-48

Absender:

Praxisstempel

Zur Kölner Museumsnacht am Freitag, dem 10. März 2017, ab 17.45 Uhr (Kurs-Nr. 17033) melde ich nachstehende Person(en) an:

Den Kostenbeitrag in Höhe von _____ Euro (Zutreffendes bitte ankreuzen)

werde ich auf das Konto der ZÄK Nordrhein überweisen: Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG Düsseldorf, (IBAN DE51 3006 0601 0001 6359 21, BIC DAAEDEDXXX)

buchen Sie bitte von folgendem Konto ab (elektronisches Lastschriftverfahren):
IBAN _____



Ort, Datum

Unterschrift

<https://portal.zaek-nr.de/kursanmeldung/17033>

Zahntipps der KZV Nordrhein



Kassenzahnärztliche
Vereinigung | Nordrhein

Öffentlichkeitsarbeit
Fax 02 11/96 84-33 2

Hiermit bestelle ich gegen Verrechnung mit meinem KZV-Konto
(Selbstkostenpreis je Broschüre 0,27 Euro, zzgl. 3,50 Euro Versandpauschale, Mindestmenge je Ausgabe: 20 Stück; aus technischen Gründen bitte nur 10er-Staffelungen!)

Patientenpass

„Erwachsenenpass“ DIN A7, inkl. PVC-Hülle

Stück

Praxis: _____

Patientenpass für Ältere, Menschen mit Behinderung und Pflegebedürftige

„Pflegepass“ DIN A5

Stück

Adresse: _____

Kinderpass

Zahntipp

Stück

Abrechnungs-Nr.: _____

1 Prophylaxe

Stück

Telefon (für Rückfragen): _____

2 Zahnersatz

Stück

Datum: _____

3 Zahnfüllungen

Stück

4 Schöne Zähne

Stück

5 Implantate

Stück

6 Parodontitis

Stück

7 Zahnerkrankungen

Stück

8 Endodontie

Stück

9 Kiefergelenk

Stück

10 Kieferorthopädie

Stück

11 Pflegebedürftige

Stück

Unterschrift/Stempel



Zahnärztliche Fortbildung

8. 2. 2017	17006	6 Fp	3. 3. 2017	17010	13 Fp
Spannende und entspannte Kinderzahnbehandlung – Verhaltensführung, Rapportaufbau, Kinderhypnose Dr. Gisela Zehner, Herne Mittwoch, 8. Februar 2017, 14.00 bis 19.00 Uhr Teilnehmergebühr: 150 Euro			Coaching-Kompetenz für Führungskräfte – Mitarbeitergespräche professionell führen – Führungskurs Team Power I <i>Workshop für Zahnärzte/innen und erfahrene Mitarbeiter/innen</i> Dr. Gabriele Brieden, Hilden Freitag, 3. März 2017, 14.00 bis 18.00 Uhr Samstag, 4. März 2017, 9.00 bis 17.00 Uhr Teilnehmergebühr: 290 Euro, 190 Euro für Praxismitarbeiter (ZFA)		
10. 2. 2017	17060	15 Fp	3. 3. 2017	17018	15 Fp
Baustein I des Curriculums Ästhetische Zahnmedizin – Grundlagen der ästhetischen Zahnmedizin Dr. Wolfram Bücking, Wangen/Allgäu Freitag, 10. Februar 2017, 14.00 bis 19.00 Uhr Samstag, 11. Februar 2017, 9.00 bis 16.00 Uhr Teilnehmergebühr: 590 Euro			Funktionsanalyse und -therapie für die tägliche Praxis – Grundlagen der Funktionslehre und instrumentelle Funktionsanalyse <i>(Bitte beachten Sie auch die Kurse 17019 und 17020.)</i> Dr. Uwe Harth, Bad Salzuflen Freitag, 3. März 2017, 14.00 bis 19.00 Uhr Samstag, 4. März 2017, 9.00 bis 17.00 Uhr Teilnehmergebühr: 450 Euro		
10. 2. 2017	17008	13 Fp	3. 3. 2017	17016	10 Fp
Gelassenes Auftreten in schwierigen Situationen – am Telefon und in der nachhaltigen Beratung und Führung von Patienten – Personal Power I <i>Workshop für Zahnärzte/innen und erfahrene Mitarbeiter/innen</i> Gabriele Brieden, Hilden Freitag, 10. Februar 2017, 14.00 bis 18.00 Uhr Samstag, 11. Februar 2017, 9.00 bis 17.00 Uhr Teilnehmergebühr: 290 Euro, Praxismitarbeiterin (ZFA) 190 Euro			Gelebtes Qualitätsmanagement – Lust statt Last QM nutzen, um Praxisorganisation, Führung und Alltag zu optimieren <i>Seminar für Zahnärzte/innen und leitende Mitarbeiter/innen</i> Bernd Sandock, Berlin Freitag, 3. März 2017, 15.00 bis 18.00 Uhr Samstag, 4. März 2017, 9.00 bis 16.00 Uhr Teilnehmergebühr: 300 Euro, 300 Euro für Praxismitarbeiter (ZFA)		
17. 2. 2017	17080	15 Fp	4. 3. 2017	17003	10 Fp
Modul 1–2 des Curriculums Implantologie – Einstieg in die Implantologie in der zahnärztlichen Praxis Dr. med. habil. Dr. Georg Arentowicz, Köln Dr. Johannes Röckl, Teningen Freitag, 17. Februar 2017, 14.00 bis 20.00 Uhr Samstag, 18. Februar 2017, 9.00 bis 17.00 Uhr Teilnehmergebühr: 590 Euro			Chirurgie – Aufbaukurs Hands-On Dr. Nina Psenicka, Düsseldorf Samstag, 4. März 2017, 9.00 bis 17.00 Uhr Teilnehmergebühr: 300 Euro		
17. 2. 2017	17012	4 Fp	7. 3. 2017	17081	15 Fp
Hygiene in der Zahnarztpraxis (inkl. Begehungen nach MPG) Teil 1 Hier sind Chefin und Chef willkommen! <i>(Bitte beachten Sie auch den Kurs 17013.)</i> Dr. Johannes Szafraniak, Willich Freitag, 17. Februar 2017, 16.00 bis 20.00 Uhr Teilnehmergebühr: 130 Euro, 70 Euro für Praxismitarbeiter (ZFA)			Modul 3–4 des Curriculums Implantologie – Präimplantologische Diagnostik Prof. Dr. Jürgen Becker, Düsseldorf Prof. Dr. Frank Schwarz, Düsseldorf Dienstag, 7. März 2017, 13.00 bis 18.00 Uhr Mittwoch, 8. März 2017, 8.30 bis 17.00 Uhr Teilnehmergebühr: 590 Euro		
22. 2. 2017	17014	8 Fp	8. 3. 2017	17017	5 Fp
Moderne Präparationstechniken – Update Dr. Gabriele Diedrichs, Düsseldorf Mittwoch, 22. Februar 2017, 14.00 bis 20.00 Uhr Teilnehmergebühr: 250 Euro			Notfall in der Zahnarztpraxis – Hinweise für das Praxisteam im Umgang mit Notfallsituationen Dr. Dr. Thomas Clasen, Düsseldorf Mittwoch, 8. März 2017, 15.00 bis 19.00 Uhr Teilnehmergebühr: 170 Euro, 60 Euro für Praxismitarbeiter (ZFA)		
			10. 3. 2017	17031	16 Fp
			Karl-Häupl-Kongress 2017 Behandlungseffizienz: Dauer und Aufwand sinnvoll reduzieren <i>Fortbildungstage für Zahnärztinnen/Zahnärzte und das Praxisteam mit begleitender Dentalausstellung</i> (Programm, Informationen, Anmeldung S. 106) Freitag, 10. März 2017, 9.00 bis 17.00 Uhr Samstag, 11. März 2017, 9.00 bis 17.00 Uhr Teilnehmergebühr: 170 Euro		

Aktuelle Termine
www.kzvn.de/termine

15. 3. 2017	17007	6 Fp	31. 3. 2017	17038	6 Fp
Akupressur und Akupunktur zur Erleichterung der Zahnbehandlung Dr. Gisela Zehner, Herne Mittwoch, 15. März 2017, 14.00 bis 19.00 Uhr Teilnehmergebühr: 150 Euro			Speaking English in the Dental Office – At the Reception Sabine Nemeč, Langensfeld Freitag, 31. März 2017, 14.00 bis 19.00 Uhr Teilnehmergebühr: 150 Euro, 150 Euro für Praxismitarbeiter (ZFA)		
15. 3. 2017	17013	5 Fp	31. 3. 2017	17061	15 Fp
Hygiene in der Zahnarztpraxis (inkl. Begehungen nach MPG) Teil 2 Dr. Johannes Szafraniak, Willich (Bitte beachten Sie auch den Kurs 17012.) Mittwoch, 15. März 2017, 15.00 bis 20.00 Uhr Teilnehmergebühr: 170 Euro, 90 Euro für Praxismitarbeiter (ZFA)			Baustein II des Curriculums Ästhetische Zahnmedizin – Minimalinvasive Maßnahmen – Direkte ästhetische Versorgung mit Komposit Prof. Dr. Bernhard Kläiber, Würzburg Dr. Steffen Biebl, Würzburg Dr. Katrin Stangl, Würzburg Freitag, 31. März 2017, 14.00 bis 19.00 Uhr Samstag, 1. April 2017, 9.00 bis 16.00 Uhr Teilnehmergebühr: 590 Euro		
17. 3. 2017	17004	16 Fp	Seminar für Assistenten		
Update Oralchirurgie Dr. Nina Psenicka, Düsseldorf Freitag, 17. März 2017, 14.00 bis 20.00 Uhr Samstag, 18. März 2017, 9.00 bis 17.00 Uhr Teilnehmergebühr: 420 Euro			10. 3. 2017	17391	16 Fp
17. 3. 2017	17045	7 Fp	Karl-Häupl-Kongress 2017 Praxisgründungsseminar – Wirtschaftliche und vertragliche Aspekte bei der Praxisgründung (Programm, Informationen, Anmeldung S. 108) Freitag, 10. März 2017, 9.00 bis 17.45 Uhr Samstag, 11. März 2017, 9.00 bis 17.00 Uhr Teilnehmergebühr: 170 Euro		
Refresher für PAss/ZMP/ZMF 2017 Positive Aussagen wirken positiv und motivieren Annette Schmidt, Tutzing Freitag, 17. März 2017, 14.00 bis 20.00 Uhr Teilnehmergebühr: 240 Euro, 140 Euro für Praxismitarbeiter (ZFA)			Vertragswesen		
18. 3. 2017	17046	7 Fp	8. 2. 2017	17312	4 Fp
Patente KOMMunikation: Prophylaxe im Auge des Patienten Welche Visionen und Inhalte beschreiben Sie wie wann wem? Annette Schmidt, Tutzing Samstag, 18. März 2017, 9.00 bis 15.00 Uhr Teilnehmergebühr: 240 Euro, 140 Euro für Praxismitarbeiter (ZFA)			BEMA – Kompetent (Teil 2) Abrechnung zahnärztlich-chirurgischer Leistungen unter besonderer Berücksichtigung der GOÄ-Positionen <i>Seminar für Zahnärzte/innen und Praxismitarbeiter/innen</i> Dr. Hans-Joachim Lintgen, Ratingen Dr. Dr. Claus Pelster, Gummersbach Mittwoch, 8. Februar 2017, 14.00 bis 18.00 Uhr Teilnehmergebühr: 30 Euro		
24. 3. 2017	17022	17 Fp	22. 2. 2017	17313	5 Fp
Keramikveneers und ästhetische Behandlungsplanung <i>Praktischer Arbeitskurs</i> Prof. Dr. Jürgen Manhart, Holzkirchen Freitag, 24. März 2017, 14.00 bis 20.00 Uhr Samstag, 25. März 2017, 9.00 bis 17.00 Uhr Teilnehmergebühr: 580 Euro			Die leistungsgerechte Abrechnung kieferorthopädischer Leistungen nach BEMA unter besonderer Berücksichtigung der Laborleistungen und der Abgrenzung zu außervertraglichen Leistungen <i>Seminar für Kieferorthopäden/innen, Zahnärzte/innen und Praxismitarbeiter/innen</i> Dr. Andreas Schumann, Essen Dr. Peter Kind, Remscheid Mittwoch, 22. Februar 2017, 14.00 bis 19.00 Uhr Teilnehmergebühr: 30 Euro		
24. 3. 2017	17023	17 Fp	1. 3. 2017	17314	4 Fp
Risiken erkennen, Fehler vermeiden beim älteren Patienten: Eine Aufgabe des gesamten zahnmedizinischen Teams Prof. Dr. Christian E. Besimo, Brunnen Freitag, 24. März 2017, 14.00 bis 18.00 Uhr Samstag, 25. März 2017, 9.00 bis 16.00 Uhr Teilnehmergebühr: 390 Euro			Zahnersatz: Abrechnung nach BEMA und GOZ (Teil 1) <i>Seminar für Zahnärzte/innen und Praxismitarbeiter/innen</i> (Bitte beachten Sie auch den Kurs 17315.) ZA Lothar Marquardt, Krefeld Dr. Ursula Stegemann, Straelen Mittwoch, 1. März 2017, 14.00 bis 18.00 Uhr Teilnehmergebühr: 30 Euro		
31. 3. 2017	17024	5 Fp			
Erfolgreiche Gesprächsführung mit Patienten Rhetorik- und Argumentationstraining für Zahnmediziner/innen Rolf Budinger, Geldern Freitag, 31. März 2017, 14.00 bis 19.00 Uhr Teilnehmergebühr: 150 Euro					



10. 3. 2017 17031 16 Fp
Karl-Häupl-Kongress 2017
Abrechnung moderner diagnostischer und therapeutischer Verfahren
Fortbildungstage für Zahnärztinnen/Zahnärzte und das Praxisteam mit begleitender Dentalausstellung
 (Programm, Informationen, Anmeldung S. 104)
 Freitag, 10. März 2017, 9.00 bis 17.00 Uhr
 Samstag, 11. März 2017, 9.00 bis 17.45 Uhr
 Teilnehmergebühr: 170 Euro

29. 3. 2017 17315 4 Fp
Zahnersatz: Abrechnung nach BEMA und GOZ (Teil 2)
Seminar für Zahnärzte/innen und Praxismitarbeiter/innen
(Bitte beachten Sie auch den Kurs 17314.)
 ZA Lothar Marquardt, Krefeld
 Dr. Ursula Stegemann, Straelen
 Mittwoch, 29. März 2017, 14.00 bis 18.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: 30 Euro

Fortbildung der Bezirksstellen

■ Düsseldorf

1. 3. 2017 17421 3 Fp
Apten und oraler Lichen in der zahnärztlichen Praxis: Was können wir tun?
 Prof. Dr. Jochen Jackowski, Witten
 Mittwoch, 1. März 2017, 16.00 Uhr
 Veranstaltungsort: Zahnärztekammer Nordrhein
 Räumlichkeiten 2. OG
 Emanuel-Leutze-Str. 8
 40547 Düsseldorf
 Gebührenfrei, Anmeldung unbedingt erforderlich!



Foto: Bolzen

■ Köln

29. 3. 2017 17441 2 Fp
Zahnmedizin meets Schmerzmedizin – Update Kopf und hmerz
 Dr. med. Astrid Gendolla, Essen
 Mittwoch, 29. März 2017, 17.00 bis 19.00 Uhr
 Veranstaltungsort: Zentrum der Anatomie
 der Universität Köln
 Großer Hörsaal
 Joseph-Stelzmann-Str. 9
 50937 Köln
 Gebührenfrei, Anmeldung nicht erforderlich.

Fortbildung Praxismitarbeiter/innen (ZFA)

8. 2. 2017 17232
Praxisorganisation war gestern – Praxismanagement ist heute
 Angelika Doppel, Herne
 Mittwoch, 8. Februar 2017, 15.00 bis 19.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: 70 Euro

11. 2. 2017 17243
Fit für die Abschlussprüfung – Ausbildungsbegleitende Fortbildung
 Dr. Hans Jürgen Weller, Solingen
 ZA Lothar Marquardt, Krefeld
 André Heinen, OStR, Jülich
 Samstag, 11. Februar 2017, 9.00 bis 17.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: 140 Euro

17. 2. 2017 17201
 **Röntgenkurs für Zahnmedizinische Fachangestellte zum Erwerb der Kenntnisse im Strahlenschutz**
nach § 24 Abs. 2 Nr. 3 und 4 in Verb. mit § 18a Abs. 3 RöV
 Dr. Regina Becker, Düsseldorf
 Prof. Dr. Jürgen Becker, Düsseldorf
 Dr. Andreas Künzel, Düsseldorf
 Freitag, 17. Februar 2017, 8.30 bis 18.30 Uhr
 Samstag, 18. Februar 2017, 8.30 bis 18.30 Uhr
 Teilnehmergebühr: 250 Euro

18. 2. 2017 17212
Hygienische Aufbereitung von Medizinprodukten in der Zahnarztpraxis
Fortbildungsangebot für zahnmedizinisches Hilfspersonal mit abgeschlossener Berufsausbildung
 Ass. jur. Dorothea Stauske, Köln
 Samstag, 18. Februar 2017, 9.00 bis 19.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: 280 Euro

1. 3. 2017 17228
Übungen zur Prophylaxe
 Gisela Elter, ZMF, Verden
 Mittwoch, 1. März 2017, 14.00 bis 19.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: 100 Euro

8. 3. 2017 17233
Zeitmanagement – Du kannst dem Leben nicht mehr Zeit geben, aber der Zeit mehr Leben
 Angelika Doppel, Herne
 Mittwoch, 8. März 2017, 15.00 bis 18.30 Uhr
 Teilnehmergebühr: 70 Euro
10. 3. 2017 17031
Karl-Häupl-Kongress 2017
Tagungsprogramm für Zahnmedizinische Fachangestellte
Fortbildungstage für Zahnärztinnen/Zahnärzte und das Praxisteam mit begleitender Dentalausstellung (Programm, Informationen, Anmeldung S. 106)
 Freitag, 10. März 2017, 9.00 bis 17.15 Uhr
 Samstag, 11. März 2017, 9.00 bis 17.15 Uhr
 Teilnehmergebühr: 170 Euro
15. 3. 2017 17222
Prophylaxe – Für jedes Lebensalter die richtige Strategie
 Andrea Busch, Rösrath
 Mittwoch, 15. März 2017, 13.30 bis 19.30 Uhr
 Teilnehmergebühr: 120 Euro
17. 3. 2017 17235
Schlagfertigkeits-Training
 Rolf Budinger, Geldern
 Freitag, 17. März 2017, 14.00 bis 18.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: 110 Euro
-  24. 3. 2017 17202
Röntgenkurs für Zahnmedizinische Fachangestellte zum Erwerb der Kenntnisse im Strahlenschutz
nach § 24 Abs. 2 Nr. 3 und 4 in Verb. mit § 18a Abs. 3 RöV
 Dr. Regina Becker, Düsseldorf
 Prof. Dr. Jürgen Becker, Düsseldorf
 Dr. Andreas Künzel, Düsseldorf
 Freitag, 24. März 2017, 8.30 bis 18.30 Uhr
 Samstag, 25. März 2017, 8.30 bis 18.30 Uhr
 Teilnehmergebühr: 250 Euro
25. 3. 2017 17213
Hygienische Aufbereitung von Medizinprodukten in der Zahnarztpraxis
Fortbildungsangebot für zahnmedizinisches Hilfspersonal mit abgeschlossener Berufsausbildung
 Ass. jur. Dorothea Stauske, Köln
 Samstag, 18. Februar 2017, 9.00 bis 19.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: 280 Euro
29. 3. 2017 17229
Röntgeneinstelltechnik
Intensivkurs mit praktischen Übungen
 Gisela Elter, ZMF, Verden
 Mittwoch, 29. März 2017, 14.00 bis 19.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: 100 Euro

Verbindliche Anmeldungen bitte an die Zahnärztekammer Nordrhein
 Karl-Häupl-Institut, Postfach 10 55 15, 40046 Düsseldorf
 Tel. 02 11 / 44704-0, Fax 02 11 / 44704-401, E-Mail: khi@zaek-nr.de

Anmeldung: Aktuelle Informationen zum Kursangebot und direkte Buchungsmöglichkeiten finden Sie online unter www.zaek-nr.de.

Aus organisatorischen Gründen ist eine möglichst frühzeitige Anmeldung erwünscht. Die Kursreservierungen erfolgen in der Reihenfolge des Anmeldeeingangs, jedoch werden Anmeldungen online über das Internet gegenüber Anmeldungen per Post oder Fax vorrangig behandelt. Wenn ein Kursplatz vorhanden ist, erhalten Sie eine schriftliche Bestätigung Ihrer Reservierung. Bitte beachten Sie, dass die automatische Empfangsbestätigung einer Online-Anmeldung noch keine Reservierungsbestätigung darstellt. Die Abgabe der Online-Buchung begründet daher keinen Anspruch auf einen Kursplatz.

Stornierung: Die Anmeldung kann bis 21 Tage vor Kursbeginn jederzeit ohne Angabe von Gründen storniert werden. In diesem Fall wird eine bereits geleistete Kursgebühr in vollem Umfang erstattet und es entstehen keine weiteren Kosten. Bei einer Stornierung bis 7 Tage vor Kursbeginn sind 50 Prozent der Kursgebühren und bei einer kurzfristigeren Stornierung die vollen Kursgebühren zu entrichten. Dies gilt nicht, wenn ein Ersatzteilnehmer benannt oder der Kursplatz vonseiten der Zahnärztekammer Nordrhein erneut besetzt werden kann. Stornierungen bedürfen der Schriftform. Im Übrigen steht der Nachweis offen, dass der Zahnärztekammer Nordrhein ein entsprechender Schaden bzw. Aufwand nicht entstanden oder wesentlich niedriger als die angegebenen Kosten sei.

Wir bitten um Verständnis, dass sich die Zahnärztekammer Nordrhein für den Ausnahmefall geringfügige Änderungen des Kursinhalts unter Wahrung des Gesamtcharakters der Veranstaltung und des Vertragszwecks sowie die Absage oder Terminänderung von Kursen bei zu geringer Teilnehmerzahl, Verhinderung des Referenten/Dozenten oder höherer Gewalt ausdrücklich vorbehält. Die Teilnehmer werden von Änderungen unverzüglich in Kenntnis gesetzt und im Falle der Absage eines Kurses werden die Kursgebühren umgehend erstattet. Weitergehende Ansprüche sind ausgeschlossen, soweit sie nicht auf vorsätzlichem oder grob fahrlässigem Verhalten von Angestellten oder sonstigen Erfüllungsgehilfen der Zahnärztekammer Nordrhein beruhen.

Kursgebühr: Die Kursgebühr wird 21 Tage vor Kursbeginn fällig. Diese können Sie per Überweisung auf das Konto der Deutschen Apotheker- und Ärztebank Düsseldorf (IBAN DE51 3006 0601 0001 6359 21, BIC DAAEDEDXXX) oder per SEPA-Lastschriftermächtigung (vormals ELV) begleichen. Im Fall einer Lastschriftermächtigung wird die Kursgebühr am Kurstag bzw. bei mehrtägigen Kursen am 1. Kurstag von Ihrem Konto eingezogen.

Für Mitglieder der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Nordrhein gilt, dass die Kursgebühr jeweils über das KZV-Abrechnungskonto auf Wunsch einbehalten werden kann. Die angegebene Kursgebühr gilt für den niedergelassenen Zahnarzt, Assistenten, beamtete und angestellte Zahnärzte sowie Zahnärzte, die ihren Beruf zur Zeit nicht oder nicht mehr ausüben, können an Kursen, die durch ein * gekennzeichnet sind, zur halben Kursgebühr teilnehmen. Des Weiteren können Zahnärzte in den ersten zwei Jahren nach ihrer Erstiniederlassung diese Ermäßigung in Anspruch nehmen. Zur Berechnung der Zweijahresfrist gilt das Datum der Veranstaltung. Für Studenten der Zahnmedizin im 1. Studiengang ist die Teilnahme an den vorgenannten Veranstaltungen kostenlos. Ein entsprechender Nachweis ist jeder Anmeldung beizufügen. Bei Teamkursen sind die Gebühren für Zahnmedizinische Fachangestellte gesondert ausgewiesen.

Sofern im Rahmen eines Kurses eine Mittagspause inklusive Mittagessen vorgesehen ist, ist das Mittagessen nicht von der Kursgebühr umfasst. Das Mittagessen kann bei Kursanmeldung separat hinzugebucht werden.

Das vorliegende Programm ersetzt alle vorausgegangenen Veröffentlichungen. Alle Angaben sind ohne Gewähr. Für Fehler wird keine Haftung übernommen.

Ausführliche Informationen und Kursunterlagen – wie Material- und Instrumentenlisten – erhalten Sie vor Kursbeginn.

Die unter Fortbildung für Praxismitarbeiter aufgeführten Kurse sind ausschließlich für Zahnmedizinische Fachangestellte gedacht. Zahnärzte, die dennoch an den Kursen teilnehmen wollen, können zugelassen werden, sofern freie Plätze vorhanden sind. In diesem Fall beträgt die Kursgebühr das Doppelte der Kursgebühr für die Zahnmedizinische Fachangestellte. Es werden keine Fortbildungspunkte vergeben.

Zeichenerklärung: Fp = Fortbildungspunkte
 P = Praktischer Arbeitskurs
 T = Teamkurs

In unmittelbarer Nähe des Karl-Häupl-Institutes stehen renommierte Hotels mit großer Bettenkapazität zur Verfügung.

Courtyard by Marriott, Am Seestern 16, 40547 Düsseldorf, Tel. 02 11 / 59 59 59,
www.marriott.de/duscy

Lindner Congress Hotel, Lütticher Str. 130, 40547 Düsseldorf, Tel. 02 11 / 599 70,
www.lindner.de

Kursteilnehmer werden gebeten Reservierungen selbst vorzunehmen. Die Reservierung sollte möglichst frühzeitig erfolgen, da während der Ausstellungen und Messen in Düsseldorf Zimmerengpässe möglich sind. Mit einigen Hotels wurden Sonderkonditionen vereinbart, die jedoch nur an messfreien Tagen gelten. Weitere Informationen erhalten Sie bei der Düsseldorf Marketing & Tourismus GmbH unter www.duesseldorf-tourismus.de.

Wir gratuli

Diese Inhalte sind
online nicht verfügbar.

Die Redaktion

eren

Diese Inhalte sind
online nicht verfügbar.

Die Redaktion

Wir trauern



Wasseraufbereitungsanlagen für Schulen in Thailand

Projekt Clean Drinking Water for Schools

Sicheres und leicht verfügbares Wasser ist wichtig für die öffentliche Gesundheit, ob es als Trinkwasser oder für die Produktion von Nahrungsmitteln verwendet wird. Während wir im Durchschnitt 127 Liter sauberes reines Trinkwasser pro Tag für das Waschen, Putzen und Kochen verbrauchen, haben nach Schätzungen der Weltgesundheitsorganisation mehr als eine Milliarde Menschen weltweit keinen Zugang zu sauberem sicheren Trinkwasser.

Wasser bedeckt zwar zu 71 Prozent unseren Planeten, davon ist jedoch 97 Prozent Salzwasser. Nur etwa ein Prozent der Wasservorräte weltweit ist direkt als Trinkwasser verfügbar. Im Norden Thailands, in der Region der Bergvölker, hat Wasser grundsätzlich keinen Mangel. In der Bergregion, in der die Hill-Tribes leben, gibt es allerdings keine öffentliche Trinkwasserversorgung über ein Leitungsnetz. Jede Familie und jede Schule muss selber über Zisternen, Brunnen oder Quellen für Wasser für den Eigenbedarf sorgen.

Die nordrheinischen Zahnärzte Dr. Ulrike und Dr. Peter Minderjahn aus Stolberg waren im Herbst 2016 begleitet von ihrer Tochter Clara im Bezirk Fang in der Provinz Chiang Mai unterwegs, um zwei gespendete Wasseraufbereitungsanlagen ihrer Bestimmung zu übergeben. Im Rahmen des Projektes CDWS (Clean Drinking Water for Schools) erhielt die Baan Sansai Kongnoi School mit 345 Schülern und 19 Lehrern nun eine eigene Anlage. Die zweite Aufbereitungsanlage wurde in der Suksanaree Anusorn School, Baan Mae Mueang Noi eingeweiht. An dieser Schule werden 190 Schüler von zehn Lehrern unterrichtet. Beide Schulen befinden sich im nördlichen Bergland Thailands in der Nähe der burmesischen Grenze.

CDWS-Projekt

Das soziale Projekt CDWS, Clean Drinking Water for Schools, initiiert durch den



Der Schulleiter der Baan Sansai Kongnoi School mit 345 Schülern und 19 Lehrern überreicht den Gästen aus Deutschland Dres. Ulrike und Peter Minderjahn und ihrer Tochter Clara die Einweihungsurkunde.

Fotos: Minderjahn

Rotary Club Bangkok South, sammelt Spenden, um kleine Dorfschulen mit Wasseraufbereitungsanlagen auszustatten. In Thailand bringt der Monsun in den Monaten August und September Wasser, das in Zisternen, in großen Wasserreservoirs und natürlichen Seen gespeichert wird. Die Wassermenge muss für das ganze Jahr reichen, denn in der übrigen Zeit fallen keine nennenswerten Niederschläge.

Nachhaltigkeit ist bei diesem Projekt ein wichtiges Kriterium. Auf Vorschlag oder Anregung wird die Trinkwasserqualität einer Dorfschule untersucht und eine Installation für sinnvoll erachtet. In ein neues Projekt müssen sich die Schule, die Lehrer, die Eltern und regionale Autoritäten einbringen. Die Nachhaltigkeit wird durch Patenschaft eines lokalen Rotary-Clubs gewährleistet. Erst nach Abschluss der Vorbereitungen wird ein Sponsor für die Anlage gesucht, wobei jeder gespendete Euro ohne Abzüge in das jeweilige Projekt fließt.

Mit einem Reosmosefiltersystem und individuellen Filtern produziert die wartungsarme Anlage je nach eingebautem Pump- bzw. Drucksystem bis zu 400 Liter Wasser pro Tag in Trinkwasserqualität. Die Menge wird so berechnet, dass Schüler und Lehrer mindesten einen Liter Trinkwasser pro Tag erhalten können. Meistens reicht die produzierte Wassermenge aus, um noch Wasser zu verkaufen oder, wie an der Sansai Kongnoi School, an ein benachbartes buddhistisches Kloster abzugeben. Mit dem Verkauf können die Schulen zusätzliche Einnahmen für Schulmaterial generieren.

Die Schulen sind in das Projekt eingebunden und müssen Eigenleistungen erbringen. Die Eltern errichten einen Schuppen mit Stromanschluss, der die Anlage aufnimmt, und tragen dafür Sorge, dass die Wasserzufuhr gesichert ist. Die Schule stellt einen Lehrer oder den Hausmeister ab, der sich in die Handhabung des Systems einarbeitet und die Routinen der



täglichen Wartung durchführt. Der lokale rotarische Club, der die Patenschaft übernommen hat, erhält einen Geldbetrag, der ausreicht, um mindestens fünf Jahre lang die vom Hersteller vorgeschriebenen Wartungsintervalle durchführen zu lassen. Die Wartungsberichte werden in regelmäßigen Abständen nach Bangkok an den RC of Bangkok South zur Überprüfung weitergeleitet. Die Kosten für eine solche Anlage belaufen sich auf 150.000 BHT, das entspricht etwa 4.000 US-Dollar.

Einweihungszeremonie

Auch dieses Mal hatten die Schulen für die deutschen und thailändischen Gäste einen Einweihungsablauf mit Tänzen, Folklore und Programm vorbereitet. Wegen des Todes seiner Majestät König Bhumibol Adulyadej am 13. Oktober war für 30 Tage Staats Trauer angeordnet. Nach langer Krankheit

war er im Alter von 88 Jahren gestorben. Der deutschfreundliche Monarch regierte das Land üblich mehr als 70 Jahre und galt, obwohl er auf dem Papier keine politische Macht besaß, als Garant für die Einheit des Landes und wurde von der Bevölkerung tief verehrt.

Bewegende Worte in englischer Sprache fanden die Schüler zur Begrüßung der Gäste. Höhepunkt der Einweihung war die Enthüllung der Sponsorentafel. Angestoßen wurde mit abgefülltem Wasser aus der Anlage und zur Zeremonie gehörte natürlich auch ein Lunch mit landestypischen Speisen.

Zum Abschluss der Inauguration wurden den deutschen Gästen lokale Aufmerksamkeit überreicht. Die nordrheinischen Zahnärzte kehrten mit gewebten Schals, Umhängetaschen und Schlüsselanhängern, alles Produkte

von OTOP (One Tambon one Product), nach Deutschland zurück. Dies ist ein Programm zur Förderung von privatem Unternehmertum, das vom ehemaligen Premierminister Thaksin Shinawatra während seiner Regierungszeit von 2001 bis 2006 ins Leben gerufen worden war. Das Programm zielt darauf ab, in jedem Tambon (Verwaltungseinheit/Gemeinde) ein einzigartiges Produkt zur Vermarktung sowohl im ganzen Land wie auch international zu fördern.

Sicherlich wird dies nicht das letzte Projekt sein, denn es besteht weiterhin sehr großer Bedarf. So besuchten die Gäste bereits eine Dorfschule, die keine fest angestellten Lehrer hat, sondern wo die Schüler von den lokalen Polizeikräften unterrichtet werden.

Dr. Peter Minderjahn



Mit einem Reosmosefiltersystem und individuellen Filtern produziert die wartungsarme Anlage je nach eingebautem Pump- bzw. Drucksystem bis zu 400 Liter Wasser pro Tag in Trinkwasserqualität.



Karneval ganz urtümlich

Zahnarzt Stephan Mertes: Karnevalsprinz der Session 2015/16 in Stolberg-Mausbach

Zahnarzt Stephan Mertes wurde am 28. Dezember 1971 in Stolberg geboren. Nach Abitur und Bundeswehr begann er 1992 das Studium der Zahnmedizin in Aachen. 1997 approbiert, führte ihn die Assistentenzeit nach Düren und dann zurück an die Aachener Uniklinik und zu Prof. Dr. Dr. Hubertus Spiekermann. Im April 2001 ließ sich ZA Mertes in eigener Praxis in Stolberg-Mausbach nieder. Im vergangenen Jahr erfüllte er sich einen Kindertraum und schlüpfte für die tollen Tage in die Rolle von Prinz Stephan III. Im Karnevalsmontat Februar Anlass genug, einmal darüber zu berichten, wie er die tollen Tage erlebt hat.

„Während die Sonne sich durch die dicken Wolken [...] nur hin und wieder blicken ließ, strahlte er die ganze Zeit: Der Mausbacher Karnevalsprinz Stephan III. erwies sich als sturmerprobt und wurde von tausenden Jecken bei seiner Triumphfahrt über die Straßen Wolleklösiens kräftig gefeiert.“ Dieser Bericht der Aachener

Zeitung (8. Februar 2016) über den Mausbacher Karnevalszug ist nicht die Bohne (hochdeutsch: für Wolleklös) übertrieben. Sobald Stephan Mertes nämlich anfängt, über seine Zeit als Karnevalsprinz zu erzählen, ist das strahlende Lächeln wieder da.



Prinz Stephan III. alias Zahnarzt Stephan Mertes hat im Büro einige Erinnerungen an die Session 2015/16 ausgehängt.

Kindheitswunsch erfüllt

Der „Ex-Prinz“ erzählt: „In meiner Stolberger Schulzeit waren zwei meiner Mitschüler Kinderprinz. Das fand ich ganz toll und wollte das auch einmal machen. Der Wunsch hat sich damals leider nicht erfüllt. Aber ich habe mir selbst ein Prinzenkostüm gebastelt und dann zu Karneval mit Freunden durch die Stolberger Altstadt einen eigenen Zug gemacht, wo wir damals wohnten. Es hat mich aber auch später immer fasziniert, wenn der Prinz kam. Das hat Kribbeln bei mir verursacht.“

Seit ich hier in Mausbach niedergelassen bin, war mir klar, wenn, dann muss ich in Mausbach Prinz werden. Denn wir haben hier eine so schöne Dorfgemeinschaft, die mich sehr gut aufgenommen hat, und die Mausbacher haben eine tolle Art zu feiern. Ich bin deshalb auch mit Nachbarn schon mit der Fußgruppe unserer Straße „Im Pesch“ regelmäßig unter wechselndem Motto im Mausbacher Karnevalszug mitgegangen.“

Warum er noch bis 2015 gewartet hat? „In der Mausbacher KG Löstige Wolleklös kannte man meinen Wunsch schon länger. Meine Frau war allerdings immer ein bisschen zurückhaltend, bis die Kinder in

Fotos: Niedermeier

ein Alter kamen, in dem wir sie mitnehmen konnten. Da habe ich dann beim Rosenmontagsball den sagemwobenen Bierdeckel unterschrieben, auf dem stand: Prinzenanwärter für 2015/16.“

Mertes konnte natürlich seine eigenen Vorstellungen verwirklichen und hat einen Hofstaat zusammengestellt: „Neu war, dass ein verheirateter Prinz ohne Prinzessin das Narrenvolk regiert. Meine Frau war allerdings ständig in Begleitung dabei. In Stolberg und in Aachen gab es schon längere Zeit einen historisch gekleideten Hofstaat mit verschiedenen Rollenverteilungen. Bei der Zusammensetzung habe ich regionale Bezüge gesucht, etwa im Kupfermeister zur Kupferstadt Stolberg. Mit dabei waren Verwandte, Nachbarn und Freunde, die historische Kostüme trugen: Apotheker und Advokat, Postbote und Dorfpolizist. Der Hofnarr Till Eulenspiegel, Mundschenk und Köbes durften natürlich auch nicht fehlen. Als „Papa-Razzo“ war mein Vater im Einsatz. Meine beiden Kinder haben als Pagen mitgemacht.“

Bei den Auftritten wurde mehr gesungen als gesprochen. Mein Prinzenmotto hieß: ‚Et ganze Dörp steht op der Kopp, in Musbisch fiert man wie beklopp‘. Mit dem Hofstaat zusammen habe ich das Prinzenlied gesungen, in dem es auch heißt: ‚Ob alt, ob jung, ob jruß, ob kleng, bei uns is alle Daach jet meng. Mer jönnt der Stroß erup, erav, drum ruft mit mir: Alaaf, Alaaf, Alaaf‘. Danach haben wir die Leute bei den Sitzungen noch mit einem Medley von bekannten Karnevalsgassenhauern angeheizt. Immer dabei waren auch die Hofstaatpf(r)auen.“

Volles Programm bis Aschermittwoch

Natürlich waren Prinz und Hofstaat schon beim Altweibertreff am „Fett-Donnerstag“ gern gesehene Gäste. Samstags war dann der Zug in Werth an der Reihe, sonntags ging es nach dem Rundgang unter dem Motto „Daach (Tag) im Dörp“ mit dem Karnevalszug durch Vicht. Am Rosenmontag kam dann endlich der individuell gestal-



Getrommelt wurde auch! ZA Stephan Mertes hat als begeisterter Hobbyschlagzeuger mit Freunden auf der Bühne mitten ins Mottolied eine Trommeleinlage eingebaut.

tete Prinzenwagen beim großen Auftritt des Prinzen in Mausbach zum Einsatz, bei dem auch Gruppen aus allen angrenzenden Nachbarorten Stunden mitmarschierten. Dienstags stand dann noch der Zug in Schevenhütte auf dem Kalender.

Mit der Führung der Zahnarztpraxis ließ sich das dichte Programm „sehr, sehr gut vereinbaren. Denn hier in Mausbach liegen die Termine für Auftritte bis auf die Woche vor Karneval an Wochenenden. Nur die Woche vor und nach Karneval habe ich daher frei gemacht. Meine ZFA waren natürlich auch dabei, sie haben ausgelassen mit mir zusammen meine Proklamation und die Session gefeiert. Meine damalige Vorbereitungsassistentin hat die Zeit ebenfalls sehr genossen. Viele Patienten, ja fast jeder, der in die Praxis kam, hat mich auf mein Amt angesprochen und mir Spaß und Glück gewünscht. Hier in Mausbach kann sich jeder seinen Traum „Einmal Prinz zu sein“ verwirklichen. Wer den Wunsch hegt, sollte es auch tun können.“

Keine Sekunde hat Stephan III. daher seine Unterschrift auf dem Bierdeckel bereut, denn „es war eine richtige Bereicherung für mein Leben. Eine ganz tolle Zeit, die man eigentlich nicht beschreiben kann. Das muss man erleben! Ich bekomme immer noch eine Gänsehaut, wenn man mich danach fragt. Es war von vorne bis hinten eine unfassbare tolle Geschichte.“

Das RZB wünscht dem „Ex-Prinzen“ viel Spaß beim diesjährigen Karneval, bei dem er wieder im „Fußvolk“ und als Begleiter seiner Tochter und natürlich bei den Sitzungen mitmachen wird. Nicht nur als Gast! Fest eingeplant sind drei Auftritte bei Sitzungen mit Freunden aus dem ehemaligen Hofstaat.

Dr. Uwe Neddermeyer



Zulassungsausschuss-Zahnärzte der KZV-Nordrhein

Sitzungstermine 2017

Mittwoch, 22. März 2017
 Mittwoch, 26. April 2017
 Mittwoch, 24. Mai 2017
 Mittwoch, 21. Juni 2017
 Mittwoch, 12. Juli 2017
 Mittwoch, 20. September 2017
 Mittwoch, 18. Oktober 2017
 Mittwoch, 15. November 2017
 Mittwoch, 13. Dezember 2017

Anträge, welche durch den Zulassungsausschuss-Zahnärzte genehmigt und/oder beschlossen werden, müssen **vollständig** – mit allen erforderlichen Unterlagen – **spätestens einen** Monat vor der entsprechenden Sitzung des Zulassungsausschusses bei der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Nordrhein, Geschäftsstelle des Zulassungsausschusses, 40181 Düsseldorf, vorliegen.

Anträge zur Gründung eines Medizinischen Versorgungszentrums (**MVZ**) müssen **vollständig spätestens zwei** Monate vor der entsprechenden Sitzung des Zulassungsausschusses bei der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Nordrhein, Geschäftsstelle des Zulassungsausschusses, 40181 Düsseldorf, vorliegen.

Sofern die Verhandlungskapazität für einen Sitzungstermin durch die Anzahl bereits **vollständig** vorliegender Anträge überschritten wird, ist für die Berücksichtigung das Datum der Vollständigkeit Ihres Antrages maßgebend. **Es wird deshalb ausdrücklich darauf hingewiesen, dass eine rein fristgerechte Antragsabgabe keine Garantie für eine wunschgemäße Terminierung darstellen kann.**

Anträge, die verspätet eingehen oder zum Abgabetermin unvollständig vorliegen, müssen bis zu einer der nächsten Sitzungen zurückgestellt werden.

Wir bitten um Beachtung, dass Anträge auf Führen einer Berufsausübungsgemeinschaft sowie Zulassung eines MVZ und damit verbundene Zulassungen nur zu Beginn eines Quartals genehmigt bzw. ausgesprochen werden. Auch die Beendigung einer Berufsausübungsgemeinschaft/eines MVZ kann nur am Ende eines Quartals vorgenommen werden.

Mund voller Horror

Valeria Luiselli: Die Geschichte meiner Zähne

Der Protagonist und Ich-Erzähler Gustavo Sánchez Sánchez, genannt Carretera, hat eine Mission: Jeder seiner hässlichen Zähne muss ersetzt werden.

Carretera, der über sich selbst sagt: „Ich bin der beste Auktionator der Welt. Das weiß aber keiner, denn ich bin ein zurückhaltender Mensch.“ (Seite 13), hatte schon immer ein Zahnproblem. Neue Zähne sind kostspielig, aber schlechte Zähne sind ein Makel in einer Umgebung und Zeit, in der man eher das „unheimliche Lächeln derer, die sehr oft beim Zahnarzt waren“, mit sich herumtragen sollte. Während er sich um Erwerbstätigkeiten bemüht, wird seine Freundin schwanger. Das gemeinsame Kind, Ratzinger Sánchez Tostado – richtig, Ratzinger, nach dem späteren Papst Benedikt XVI –, wird seinem Vater später Unbill bereiten, ihn oder sein neues Gebiss entführen.

Zunächst einmal aber entdeckt Carretera, dass es entscheidend ist, die Objekte, die er versteigern will, mit Geschichten

auszustatten. Das steigert ihren Wert. Auch wenn er noch ein paar andere Fähigkeiten besitzt, die ihm Geld verschaffen: Nach zwei Gläsern Rum kann er Janis Joplin imitieren, Glückskekse deuten und wie Christopher Kolumbus ein Hühnerei auf den Tisch stellen und beim Schwimmen den Toten Mann machen. Das Geschichtenerzählen aber entwickelt er zur Meisterschaft.

Seine Sammlung von Zähnen berühmter Menschen – von Plato, Plutarch, Michel de Montaigne, Virginia Woolf und Enrique Vila-

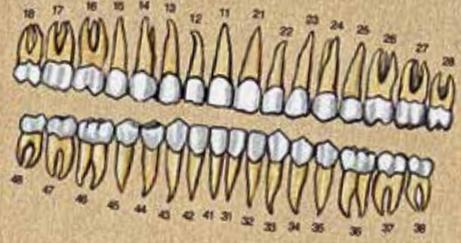
Matas – kann sich sehen lassen.

Carretera aber lässt sich die Zähne von Marilyn Monroe implantieren.

Valeria Luiselli, geboren 1983 in Mexiko City, arbeitet als Journalistin, Dozentin und Lektorin und schreibt unter anderem für Letras Libres und die New York Times. Ihr Romandebüt „Die Schwerelosen“ (2012) wurde mit dem LA Times Art Seidenbaum Award for First Fiction ausgezeichnet und ist in viele Sprachen übersetzt worden, ebenso wie ihre Essays „Falsche Papiere“ (2014). Sie lebt mit ihrem Mann und ihrer Tochter in New York.

Mit ihrem geistreichen neuen Roman hat Luiselli über den kreativen Prozess, den Wert von Kunst, den Kult um literarische

VALERIA LUISELLI



DIE GESCHICHTE

MEINER ZÄHNE

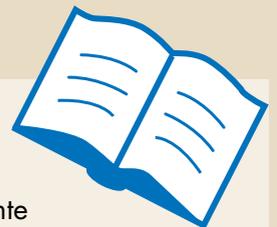
KUNSTMANN

Jeder einzelne Zahn
im Schädel
eines Menschen
ist kostbarer
als ein Diamant.

Die Geschichte meiner Zähne, S. 11

Berühmtheiten geschrieben. Herauskommen ist eine herrlich skurile Mixtur aus Erinnerungen, Erfindung, literarischen Zitaten und Anspielungen. In deren Zentrum steht ein Mann mit einem „Mund voller Horror“ und einem Leben voller Geschichten: eine außergewöhnliche Darstellung, die die Konvention der literarischen Genres sprengt.

Nadja Ebner, Verlag Antje Kunstmann



Valeria
Luiselli:

Die Geschichte
meiner Zähne

Verlag Antje Kunstmann 2016
ISBN 978-3956140921

38. Sportweltspiele der Medizin und Gesundheit

1. bis 8. Juli 2017 in Marseille, Frankreich

Die 38. Sportweltspiele der Medizin und Gesundheit, auch bekannt als Medigames, bieten vom 1. bis 8. Juli 2017 in Marseille gleich mehrere Neuheiten. Der Austragungsort hat den Titel „Europäische Sporthauptstadt 2017“ und ist damit idealer Gastgeber für alle 26 Sportarten. Und in diesem Jahr findet erstmalig der Boule-Wettkampf à la Marseillaise (Pétanque) statt und die Segelregatten feiern ein Comeback vor herrlicher Kulisse.

Seit fast 40 Jahren begeistern die Sportweltspiele jedes Jahr bis zu 2.000 sportaffine Mediziner, Ärzte, Apotheker und Kollegen aus den gesundheitlichen und pflegenden Berufen mit Freunden und Familien aus mehr als 50 Ländern. Aus dem deutschsprachigen Raum haben im vergangenen Jahr über ein Drittel Frauen aktiv teilgenommen. Seit 2015 können auch die Kinder der Teilnehmer bei den „Medigames for Kids“ mitmachen.

Sportwettkämpfe ein kommunikatives Ereignis

Die Wettkämpfe der Sportweltspiele werden in freundschaftlicher und internationaler Atmosphäre ausgetragen und bieten den Teilnehmern die Möglichkeit, in 26 verschiedenen Sportdisziplinen an



den Start zu gehen. Die Sportkämpfe werden außer in den Mannschaftssportarten sowie Golf, Schach und Bridge in sechs Alterskategorien bewertet. Das tägliche folkloristische Programm und die allabendlichen Siegerehrungen runden das Sportevent ab.

Teilnehmen können Mediziner sowie Kollegen aus medizinischen und pflegenden Berufen. Auch Studenten und Auszubildende aus den Fachbereichen können akkreditiert werden. Ein gesundheitliches Attest und der Spaß am Leistungssport sind Voraussetzungen. Erwünscht ist das Entdecken von anderen Sportarten. Beispielsweise der erstmalige Pétanque-

Wettbewerb. Pétanque ist ein Boule-Spiel, dessen Ziel es ist, die Kugeln aus Stahl so nah wie möglich an die kleine Holzkugel (das sogenannte Schweinchen) zu werfen.

Die Sportweltspiele sind wegen der großen Vielfalt der angebotenen Disziplinen und Startmöglichkeiten für Amateursportler einmalig. Von Tennis und Golf über Leichtathletik, Schwimmen, Radrennen und Fußball bis hin zum Orientierungslauf und Bridge reicht die Liste der Disziplinen, bei denen auch Freunde und Angehörige der Teilnehmer ohne Wertung mitstarten können.

Neben den Wettkämpfen bieten die Sportweltspiele einen internationalen Kongress für Sportmedizin und einen Erfahrungsaustausch mit Kollegen aus aller Welt. Ein „Posting-Raum“ wird ebenfalls zur Verfügung stehen, in dem Teilnehmer ihre Forschungsergebnisse vorstellen können. Abgabedatum für Konferenzbeiträge ist der 26. Februar 2017. Offizieller Anmeldeschluss ist der 15. Juni, doch der Veranstalter bemüht sich, noch bis kurz vor Beginn Kurzentschlossene zu berücksichtigen.

Die jährlich tourenierende Sportveranstaltung wird seit 1995 von der Corporate Sport Organisation (Frankreich) organisiert. Die Teilnahme- und Unterkunftskosten, Teilnahmebedingungen und Anmeldeöglichkeiten stehen online unter www.sportweltspiele.de.

Ermächtigung zur Weiterbildung auf dem Gebiet

Kieferorthopädie

Dr. Andrea Andreas
Fachzahnärztin für Kieferorthopädie
Elsa-Brändström-Str. 15
47169 Duisburg

Dr. Elke Zink
Fachzahnärztin für Kieferorthopädie
Hauptstr. 77
51491 Overath

Dr. Semira Assim
Fachzahnärztin für Kieferorthopädie
Hauptstr. 58
53797 Lohmar

Doktor dar resteye dandanpezski (IR)
Mahmood Nabaizadeh
Fachzahnarzt für Kieferorthopädie
Vom-Rath-Str. 22
47051 Duisburg

Hilft Bier gegen Parodontitis?

Tipps zu Zahnpflege und Zahnbehandlung im Papyrus Ebers

Der Papyrus Ebers enthält eine Sammlung von hunderten medizinischen Anweisungen, die schon vor mehreren tausend Jahren schriftlich festgehalten wurden. Die Beschreibungen von Krankheiten und deren Symptomen, die Rezepte und Zaubersprüche aus Ägypten gehören zu den ältesten noch erhaltenen Texten und sind damit zugleich eine der ältesten Schriften zu medizinischen Themen überhaupt. Der Papyrus, der auf das letzte Viertel des 16. Jahrhunderts vor Christus datiert wird, gibt auch Tipps zur richtigen Pflege der Zähne mit einem Zahnpulver zur „Kräftigung der Zähne“, das aus einem Puder von Terebinthenharz (Terpentin), Ocker und Malachit angerührt wurde.

Passagen im umfangreichen Text geben recht genaue Hinweise, wie man kariöse Zähne mit einem Materialmix ausstopft, der Honig, Ocker und Samenkörner enthält. Auch zur Festigung (parodontal) gelockerter Zähne lieferten unbekannte Autoren schon vor über dreieinhalbtausend Jahren ein Rezept: „Ein anderes Heilmittel für das Festmachen der Zähne ... Sellerie, eine (unbekannte) Pflanze, süßes Bier werde gekaut; werde (durch Ausspeien) zur Erde gegeben.“

Sellerie wird auch heute noch in der Naturheilkunde als hervorragende Antioxidantienquelle gepriesen. Neben antioxidativ wirksamen Vitaminen (z. B. Vitamin C und Beta-Carotin) enthält der Sellerie auch beachtliche Mengen an Polyphenolen. Das sind sekundäre Pflanzenstoffe mit ebenfalls stark antioxidativer Wirkung. Die Beschreibung der Therapie erinnert zudem



1869/70 und 1872/73 führte Georg Moritz Ebers (1837 bis 1898) zwei Forschungsreisen nach Ägypten durch, auf denen er den nach ihm benannten Papyrus Ebers erwarb, ein umfangreiches medizinisches Handbuch aus der Mitte des 2. Jahrtausends v. Chr.

an das alte Hausmittel des „Ölziehens“, das heute noch auf einschlägigen Internetseiten beschrieben wird: „Morgens und abends vor dem Zähneputzen einen Esslöffel Pflanzenöl in den Mund nehmen und durch die Zahnzwischenräume pressen bzw. saugen. Nach fünf Minuten das Öl ausspucken, dann die Zähne putzen (hausmittelhexe.com).“ Die Beurteilung einer möglichen Heilkraft des „süßen Biers“, das aus vergorenem Getreideschleim mit Datteln, Johannisbaumfrüchten oder Gerste gebraut wurde, ist aus heutiger Sicht sehr schwierig, weil man Ingredienzen, Zusammensetzung und die bei der Gärung wirkende (wilde) Hefe nicht genau kennt.

Ein weiteres wichtiges Thema im Papyrus ist die „Behandlung von Geschwüren an den Zähnen“: „Ein Heilmittel für das Beseitigen von Geschwüren an den Zähnen, das Wachsenlassen des (Zahn)fleisches: Milch des Rindes, frische Datteln, Hülsenfrucht werde nachts dem Tau ausgesetzt, werde kauend im Mund bewegt, werde ausgespien.“

Dr. Uwe Neddermeyer



Fotos: Wikimedia



Mit der Straßenbahn zur Straßenbahn

Straßenbahn-Museum Thielenbruch, Köln-Dellbrück

Im Straßenbahn-Museum Thielenbruch zeigen die Kölner Verkehrs-Betriebe AG und der Verein Historische Straßenbahn Köln eine Ausstellung zur 140-jährigen Geschichte der Kölner Straßenbahnen. Unser RZB-Freizeitipp: Fahren Sie im Rahmen der „Kölner Museumsnacht“ des Karl-Häupl-Kongresses 2017 mit einer historischen Bahn bis zur ehemaligen Wagenhalle des vor 100 Jahren eröffneten Betriebshofs Thielenbruch.

An dieser Endstation geht es erst los: Wer mit der Linie 18 über den Rhein und durchs rechtsrheinische Dellbrück bis an die Stadtgrenze nach Thielenbruch fährt, kann im Straßenbahn-Museum eine Reise durch die Geschichte des öffentlichen Personennahverkehrs der Region Köln beginnen.

Die Haltestelle ist in einer ehemaligen Wagenhalle des Betriebsbahnhof Thielenbruch aus dem Jahr 1906 untergebracht. Nach behutsamer Umgestaltung und Modernisierung ermöglicht sie seit 1995 den Zugang in den „Märchenbahn-

hof“, wie ihn viele Mitarbeiter der Kölner Verkehrsbetriebe (KVB) liebevoll nennen. Nach nur wenigen Schritten durch den Mittelteil des Gebäudeensembles, durch das „Gasthaus im Museum“, erreicht man das eigentliche Straßenbahn-Museum in der zweiten Wagenhalle des Betriebshofs, die 1926 errichtet wurde.

Historische Bahnen, Fotos und Dokumente

In den Ausstellungsräumen mit einer Gesamtfläche von über 2.500 qm stehen rund zwei Dutzend historische Fahrzeuge. Darüber hinaus zeigt das Museum eine Vielzahl weiterer Exponate, Fotos und



Der Aufbauwagen 1872 stellt ein Provisorium dar. 1950 bei Westwaggon gebaut, elektrisch ausgerüstet von BBC und SSW, sollte er die im Krieg entstanden Defizite im Fahrzeugpark ausgleichen – in Köln existierten von um die 1.000 Straßenbahnwagen nach dem Krieg noch 37. Die Fahrgestelle der sieben gebauten Wagen dieses Typs stammten von den sogenannten Tonnendachwagen, von denen kein Exemplar den Zweiten Weltkrieg überstand.

Dokumente zur Entwicklung des öffentlichen Personennahverkehrs im Kölner Raum seit 1877 sowie zur Stadt- und Technikgeschichte. Eine computergestützte Streckensimulation lädt den Besucher zur Fahrt über die Kölner Gleise ein, historische KVB-Filme der 1950er- und 60er-Jahre vermitteln ein anschauliches Bild Kölns dieser Zeit.



Die sogenannte „Finchen“-Zuggarnitur stellt die älteste Vertreterin der Kölner Vorortbahn dar. Sie fuhr ab 1914 für die Köln-Frechen-Benzelrather Eisenbahn (KFB) auf der Vorortbahnlinie F nach Frechen. Der Zug wurde von den Herstellern Herbrand, Siemens-Schuckert und van der Zypen & Charlier gebaut. Er besteht aus den Triebwagen 1285+1286, dem Vorortbahn-Beiwagen 1257 sowie dem Gepäckwagen 5321.



In freier Wildbahn: Sambawagen 1019 auf der Frechener Strecke. Die Sambawagen wurden in diversen Varianten für die Frechener Vorortbahn beschafft. Den Namen „Samba“ erhielten sie aufgrund ihrer ruhigen, hin und wieder wiegenden Fahreigenschaften. Beim Wagen 1019 handelt es sich mit Baujahr 1957 um einen der letzten angeschafften Wagen dieses Typs. Der Wagen 1019 konnte als Arbeitswagen, Partybahn und schließlich Museumswagen bis heute in Köln erhalten werden.



Paula: Der Vorortbahnwagen 1155 wurde 1958 gebaut, die Wagen tragen die Nummern 1155 und 1159. Sie waren mit Mitteleinstieg aufgebaut. 1968 hatte man nach Aufgabe des getrennten Fuhrparks für die Vorortbahn kein Einsatzgebiet mehr für die erst zehn Jahre alten Wagen und so wurden einige an die Wiener Lokalbahnen verkauft. 1993 kehrten sie schließlich nach Thielenbruch zurück.



Erste Elektrische: Der erste Kölner elektrische Straßenbahn-Triebwagen trägt die Nummer 407. Gebaut wurde er 1902 bei van der Zypen & Charlier. Ursprünglich stammt er von der Bonner Straßenbahn, wo er als Wagen Nr. 7 fuhr. Er wurde dort 1961 ausgemustert und gelangte 1971 in den Besitz der Kölner Verkehrs-Betriebe, die ihn optisch an ihre Triebwagen jener Zeit angingen.

Vier Glanzlichter der Ausstellung spiegeln die großen Veränderungen der Kölner Bahnen seit ihren Anfängen im Jahr 1877 von der Pferdebahn zum Gelenkwagen wider:

- Ältestes Fahrzeug ist der Pferdebahnwagen Nr. 211, der 1884 vom Hersteller Herbrand in Köln-Ehrenfeld gebaut und 1950 unter weitgehender Erhaltung der Originalsubstanz saniert wurde.
- Der erste Triebwagen der Kölner elektrischen Straßenbahn (Nummer 407) entstand 1902 bei van der Zypen & Charlier.
- Die sogenannte „Finchen“-Zuggarnitur stellt die älteste Vertreterin der Kölner Vorortbahn dar. Sie fuhr ab 1914 für die Köln-Frechen-Benzelrather Eisenbahn (KFBE) auf der Linie F nach Frechen. Entgegen der landläufigen Annahme, die Linienbezeichnung F rühre vom Namen des Zielortes her (diese Art der Linienbezeichnung fand erst wesentlich später Anwendung), bedeutete das F lediglich, dass es sich um die als sechste eröffnete Kölner Vorortbahnlinie handelte.

Die erste war die Linie A, die zweite die B usw. Die Übereinstimmung kam rein zufällig zustande.

- Das Modell des Fahrerkopfes eines Stadtbahnwagens der Serie 2400 in

Straßenbahn-Museum Thielenbruch

Otto-Kayser-Str. 2c
51069 Köln
www.hsk-koeln.de

Geöffnet an jedem zweiten Sonntag im Monat, 11 bis 17 Uhr (nächster Öffnungstag: 12. März 2017)

Führungen: stündlich
Sonderführungen nach Vereinbarung

Erwachsene 1,50 Euro,
Kinder 1 Euro

Stadtbahnlinie 18
Endhaltestelle Thielenbruch

Parkpalette erreichbar über
Otto-Kayser-Straße oder Thielen-
brucher Allee

Originalgröße zeigt, wie die neuesten Fahrzeuge im KVB-Linienverkehr künftig aussehen werden.

Das Straßenbahn-Museum wird ehrenamtlich durch die Mitglieder des Vereins Historische Straßenbahn Köln betreut. Sie pflegen die „alten Schätzchen“ und bauen die in Thielenbruch präsentierte Ausstellung laufend aus. An Öffnungstagen bietet der Verein stündlich Führungen durch das Museum an. Dabei haben Besucher die Gelegenheit, die Fahrzeuge auch von innen zu besichtigen und erhalten lebendige Eindrücke in längst vergangene Zeiten mit der Straßenbahn und Einblicke in eine vergessene Arbeitswelt der Straßenbahner vor Jahrzehnten.

Das Museum ist zugleich Kölns wohl am weitesten außerhalb gelegene Veranstaltungshalle, in der unter anderem (meist Jazz-)Konzerte und Flohmärkte stattfinden. Für das leibliche Wohl sorgt ein Gasthaus zwischen Museums- und Bahnsteighalle mit angeschlossenem Biergarten.

Dr. Uwe Neddermeyer

Impressum

60. Jahrgang



Offizielles Organ und amtliches Mitteilungsblatt
der Zahnärztekammer Nordrhein,
Emanuel-Leutze-Straße 8, 40547 Düsseldorf
und der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Nordrhein,
Lindemannstraße 34–42, 40237 Düsseldorf

Herausgeber:

Dr. Johannes Szafraniak
für die Zahnärztekammer Nordrhein und
ZA Ralf Wagner
für die Kassenzahnärztliche Vereinigung Nordrhein

Redaktionskonferenz:

Dr. Ralf Hausweiler, ZA Martin Hendges

Redaktion:

Zahnärztekammer Nordrhein:
Susanne Paprotny
Tel. 02 11 / 44704-210, Fax 02 11 / 44704-404
paprotny@zaek-nr.de

Kassenzahnärztliche Vereinigung Nordrhein:

Dr. Uwe Neddermeyer
Tel. 02 11 / 96 84-217, Fax 02 11 / 96 84-332
rbz@kzvnr.de

Verlag:

Rheinische Post Verlagsgesellschaft mbH
Zülpicher Str. 10, 40196 Düsseldorf

Herstellung:

David Schattke
Tel. 02 11 / 505-2404
Fax 02 11 / 505-1002404

Druck:

L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG
Marktweg 42–50, 47608 Geldern

Die Zeitschrift erscheint monatlich.

Namentlich gezeichnete Beiträge geben in erster Linie die Auffassung der Autoren und nicht unbedingt die Meinung der Schriftleitung wieder.

Im Falle der Veröffentlichung von Leserbriefen behält sich die Redaktion vor, diese unter Angabe des vollständigen Namens sinnwährend gekürzt abzdrukken. Es besteht kein Rechtsanspruch auf die Veröffentlichung von Leserbriefen.

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Verbreitung, Vervielfältigung und Mikrokopie sowie das Recht der Übersetzung in Fremdsprachen für alle veröffentlichten Beiträge vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion.

Intensivabrechnung

Seminar für Assistenten/innen und neu niedergelassene Zahnärzte/innen

Termin: Freitag, 5. Mai 2017
9.00 bis 19.15 Uhr
Samstag, 6. Mai 2017
9.00 bis 19.00 Uhr

Veranstaltungsort: Karl-Häupl-Institut
Emanuel-Leutze-Straße 8
40547 Düsseldorf

Kurs-Nr.: 17392

Teilnehmergebühr: 200 Euro

Fortbildungspunkte: 16

Anmeldung:

<https://portal.zaek-nr.de/kursanmeldung/17392>

Zahnärztekammer Nordrhein

Karl-Häupl-Institut

Postfach 10 55 15, 40046 Düsseldorf

Tel. 02 11 / 44704-202, -45, Fax 02 11 / 44704-401

E-Mail khi@zaek-nr.de

Programm

- Betriebswirtschaftliche Bedeutung des Abrechnungssystems
- BEMA: Zahnersatzplanung und Abrechnung nach den gesetzlichen Bestimmungen unter Anwendung der GOZ und des BEMA
- BEMA: Planung und Abrechnung der systematischen PAR-Behandlung
- BEMA: Abrechnung der Behandlung mit Aufbisschienen
- Private Vereinbarungen mit Kassenpatienten unter Anwendung der GOZ
- GOZ: Allgemeine Formvorschriften und Interpretationen der ZÄK Nordrhein
- BEMA: Abrechnung konservierender und endodontischer Leistungen
- BEMA: Abrechnung zahnärztlich-chirurgischer Leistungen
- GOZ: Abrechnungsmodalitäten bei implantologischen Leistungen
- Gehört das erarbeitete Honorar dem Zahnarzt wirklich? Budget und HVM
- GOZ + BEMA: Die Abrechnung prophylaktischer Leistungen

Referenten:

Dr. med. habil. Dr. Georg Arentowicz, ZA Andreas Kruschwitz,
Dr. Hans-Joachim Lintgen, ZA Lothar Marquardt,
Dr. Bernd Mauer, ZA Jörg Oltrogge, Dr. Ursula Stegemann,
ZA Ralf Wagner

Seminarleitung: Dr. Bernd Mauer

Wegen der Begrenzung der Teilnehmerzahl erfolgt eine Berücksichtigung nach der Reihenfolge der Anmeldung. Die Reservierung gilt als verbindlich, wenn die Kursgebühr durch Überweisung auf das Konto der Zahnärztekammer Nordrhein bei der Deutschen Apotheker- und Ärztebank eG, Düsseldorf – IBAN DE51 3006 0601 0001 6359 21, BIC DAAEDED3 – beglichen wurde. Teilnehmer, die nicht dem Kammerbereich Nordrhein angehören, werden gebeten, bei Kursbeginn ihren Kammerausweis vorzulegen. Es gelten die Anmeldebedingungen (AGB) der Zahnärztekammer Nordrhein (s. S. 117).

Schnappschuss

Mundgesundheitsaufklärung von ganz oben



Foto: privat

Beim Karnevalszug durch Stolberg-Mausbach flogen im Februar 2016 nicht nur Süßigkeiten ins jecke Publikum. Wie es sich für einen Prinzen gehört, der im bürgerlichen Leben für die Zahngesundheit im Ort zuständig ist, hatte Stephan III. (s. „Nach der Praxis“, S. 122) auch zahngesundes Wurfmaterial dabei und beließ es nicht dabei, die Zahnpasta kommentarlos zu verteilen.

Wir warten gespannt auf humorvolle Kommentare und Erläuterungen unserer Leser zur IP vom Prinzenwagen.

Rheinisches Zahnärzteblatt
c/o Kassenzahnärztliche Vereinigung Nordrhein
Lindemannstraße 34-42,
40237 Düsseldorf
Fax: 0211/9684-332
rbz@kzvn.de

Einsendeschluss ist der
28. Februar 2017.



Die besten
Einsendungen
werden mit (Hör-)
Büchern, CDs oder
jpc-Gutscheinen
prämiert und im RZB
veröffentlicht.

In den Mund gelegt

Schöne Bescherung



Foto: Brauer-Sasserrath

Passend zur Jahreszeit hieß es beim RZB-Schnappschuss des Monats Dezember „Schöne Bescherung“. Eine schöne nachweihnachtliche Bescherung auch für unsere drei Gewinner, die wertvolle (Hör-)Bücher, CDs oder Gutscheine erhalten.

- Der Opa isst schon einige Zeit
Was suppig, breiig zubereit'.

Da war's für Nikolaus gewiss:
„Der Mann, der braucht ein neues Gebiss.“

(Und hat ihm nun verehret
und im Stiefel eins bescheret.)

Dr. Ludwig Gilbers, Leverkusen

- Nikolaus komm in unser Haus
und zieh mir alle Zähne raus,
dann habe ich meine Ruh';
die neuen liegen schon im Schuh.

Dr. Hagen Voigthaus, Ratingen

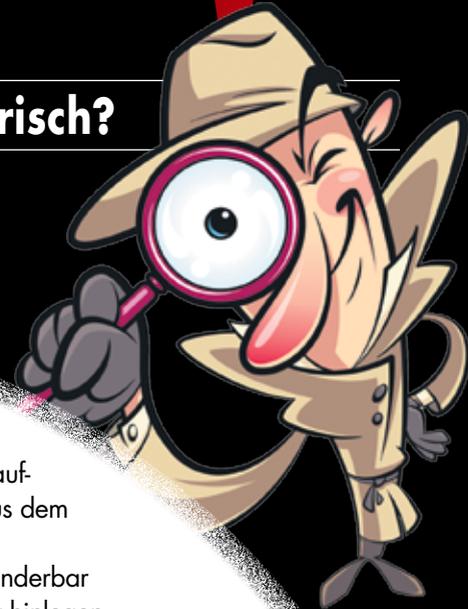
- Und jedes Jahr wieder:
Der begehrte Nikolausstiefel in unserem Seniorenstift

Dr. Johannes Mauksch, Gummersbach

Die beiden Sonderpreise zum RZB-Weihnachtsrätsel gehen an
Dr. Florian Hullmann, Essen, und Alexander Horst, Krefeld.

Ist das nicht **mörderisch!** tierisch?

Zahnarzt-Kurzkrimi zum Mitraten



Der Tote erinnerte Kommissar

Jeff Carter an einen Clown: Seine Mundpartie war von angetrocknetem Blut eingefärbt wie von großzügig aufgetragener roter Schminke (kein Wunder bei einem Sturz aus dem fünften Stock), dazu trug er weiße Handschuhe, wenn auch nicht aus Seide, sondern aus Gummi. Dazu die sonderbar verkrümmte Haltung – als wolle er selbst im Tod noch eine Show hinlegen. Carter jedoch war nicht zum Lachen zumute. Er drehte sich zu Bill Smith um, seinem Assistenten, der gerade in der Brieftasche des Toten herumbblätterte.

„Haben wir einen Namen?“ Smith präsentierte einen Ausweis.

„Kevin Pentecost, fünfunddreißig, Zahnarzt. Das Fenster, aus dem man ihn gestoßen hat, gehört zu seiner Praxis.“ Carter wandte sich wieder der Leiche zu und untersuchte sie genauer. Nach einiger Zeit verzog er das Gesicht.

Smith kannte dieses Stirnrunzeln nur zu gut. „Stimmt was nicht, Chef?“

„Ja. Alles.“ Carter deutete auf den Toten. „Das Karohemd, die Leinenhose, die Schuhe – alles handgefertigt.

Dieser Mann war eitel wie ein Pfau.“ Smith nickte.

„Stimmt mit dem überein, was wir in seiner Brieftasche gefunden haben. Rechnungen für Maniküre-Behandlungen und ein Entschuldigungsschreiben seines Optikers; die neue Bugatti-Brille aus Büffelhorn wird leider erst nächste Woche geliefert.“

„Doch wie passt das hier zu so einem Typ?“ Carter schob die Hosenbeine des Toten etwas hoch.

„Unterschiedlich gemusterte Socken. Und seinen Arztkittel trägt er auf links.“ Carter fischte ein Blatt Papier aus der Kitteltasche.

„Eine Golf-Karte – offenbar hat er heute Vormittag noch eine Runde gespielt. Verdammt, mehr als 300 Schläge!

Da spielt ja mein Hund besser.“ „Vielleicht hat ihn etwas nervös gemacht?“, spekulierte Smith vor sich hin.

Carter zuckte mit den Schultern. „Schauen wir uns den anderen Toten mal an.“

Wenige Minuten später standen die beiden in Pentecosts Praxis und betrachteten die blutüberströmte zweite Leiche.

Der Tote lag im Behandlungsstuhl, grotesk verzerrt. Sein Gesicht war entstellt durch tiefe Einstiche; jemand musste in entsetzlicher Wut auf den Mann eingestochen haben.

„Da wollte einer ein Muster in sein Gesicht schnitzen wie in einen Halloween-Kürbis!“

Smith präsentierte den Plastikbeutel mit den blutbeschmierten Tatwerkzeugen: Eine Knochenfeile und ein Handmeißel.

„Man kann ja kaum noch sehen, ob’s ein Mann oder eine Frau war.“

Carter grinste dünn. „Ich erkenne unseren Freund trotzdem: Dino Nanetti, Mafia-Anwalt.

Bekam natürlich einen ganz privaten Termin, bevor die Praxis offiziell geöffnet wurde.

Keine anderen Patienten, nicht mal Helferinnen.“

„Also vielleicht die Rache einer verfeindeten Familie? Irgendein sadistisches Spaghettifresser-Ritual?“

Carter schüttelte den Kopf. „Nein, das passt nicht. Außerdem wollte man ihn offenbar nicht quälen.

Er wurde vorher betäubt – mit einer Überdosis Lachgas.“

Er deutete auf eine Atemmaske und eine Gasflasche.

„Die war noch bis zum Anschlag aufgedreht, als unsere Leute kamen.“

„Sollten wir nicht wenigstens unsere Informanten abklappern?“

„Das können wir uns sparen, Smith.

Ich denke, es ist schon ziemlich klar,

was hier passiert ist.“

Was hat Kommissar Carter herausgefunden?

Die Lösung finden Sie ab Mitte Februar auf unseren Internetseiten www.kzvn.de

(Entnommen dem Buch von Linus Höke, Peter Gitzinger, Roger Schmelzer, Ari Plikat:
Das böse Buch für Zahnärzte, Lappan 2015, ISBN 978-3830343363, S. 59 ff.)



Karl-Häupl-Kongress Zahnärztekammer Nordrhein 2017

Behandlungs- effizienz:

Dauer und Aufwand
sinnvoll reduzieren

**KölnKongress
Gürzenich**

Freitag
10. März 2017

Samstag
11. März 2017